

Dàodéjīng (道德經)

von Lǎozǐ (老子), ca. 6. Jh. v.u.Z.,

**eine chin.-deutsch Übersetzung
zusammen mit einige Kommentaren,
vorgetragen
in der ‘Buddhistischen Meditation Ulm‘.**

**V-1.03, © Munish B. Schiekkel, Ulm, 2017-2019,
Editierung der Internet-Version 2021,
letzte Aktualisierung 12.12.2021.**

Eine Anmerkung zu dieser Dàodéjīng-Übertragung:

Seit Jahrzehnten habe ich das Dàodéjīng (道德經) von Lǎozǐ (老子) und die Gedanken von Zhuāngzǐ (莊子) immer wieder mit großer Freude studiert. Die mir liebsten Übersetzungen des Dàodéjīng waren:

- Laotse, Tao Te King, Das Buch vom Sinn und Leben, Richard Wilhelm, Diederichs Verlag, Düsseldorf/Köln, 1952, bzw. Lizenzausgabe für Weltbild Verlag, Augsburg
- Lao-Tse, Tao-Tê-King, Günther Debon, Reclam, Stuttgart, 1970
- Lau Dse, Dau Dö Djing, Das Buch vom rechten Wege und von der rechten Gesinnung, Jan Ulenbrook (Pseudonym, eigentlich Karl Gerhard Meier, 1962)
- Lao Tse, Tao Te King, Gia-Fu Feng & Jane English, deutsche Übertragung Sylvia Luetjohann, Hugendubel, München, 1984
- Lao-Tzu, Tao Te Ching, Stephen Addis, Stanley Lombardo, mit einer Einführung von Burton Watson, Hackett Pub. Comp. Inc., Indianapolis, USA, 1993

Ab dem Jahr 2017 habe ich in der Meditationsgruppe *Buddhistische Meditation Ulm* immer wieder einzelne Verse des Dàodéjīng vorgetragen. Jetzt haben es mir die Umstände erlaubt auf der Grundlage des chin. Quelltextes eine eigene Übertragung für die Zielgruppe meiner Freundinnen und Freunde zu erarbeiten. Zahlreiche Kommentare für unsere Meditationsgruppe und einige schöne Beiträge aus dieser Gruppe wurden in diesen Text übernommen. Dabei wiederholen sich zahlreiche Kommentare bei mehreren Versen, wie es dem Vortragsstil mit wechselnden TeilnehmerInnen angemessen erschien.

Die hier vorgelegte chin.-deutsch Übersetzung dieser Verse des Dàodéjīng basiert auf den chin. Text-Versionen des [Wengu-zhixin Project](#), des [Chinese Text Project](#) und den Chinesisch-Englisch Internet-Wörterbüchern von [Wikionary](#) und [MandarinTools](#). Diese Übersetzung versucht sich sehr nahe am chin. Original zu halten und zeigt hin und wieder in den Kommentaren auch alternative Übersetzungsmöglichkeiten auf. Ein herzlicher Dank für das Korrekturlesen geht an Beate!

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Inspiration, Freude und eine kritische Reflektion mit diesen berühmten Versen von Lǎozǐ.

Ulm, 2021, mbs.

Dàodéjīng Einführung

Das Dàodéjīng ist eine Sammlung von 81 Spruchkapiteln, welche der chin. Legende nach von dem chin. Weisen Lǎozǐ (老子) im 6. Jh. verfaßt wurde. Die Überlieferung erzählt uns verschiedene Versionen von der Entstehung des Dàodéjīng. In einem populären Bericht heißt es, daß Lǎozǐ als Schreiber und Archivar in der Bibliothek der östlichen Zhou-Dynastie (周朝, Zhōucháo, 770-256 v.u.Z.) tätig war. Da er den Verfall des Reichs und das entstehende Chaos voraussah, beschloß er, obwohl schon 80 Jahre alt, das Land zu verlassen. Am Han-Gu-Grenzpass im Westen des Landes wurde er von einem gebildeten Grenzbeamten namens Yīn xǐ (尹喜) aufgehalten und gebeten, vor dem Verlassen des Landes seine Einsichten aufzuschreiben. Lǎozǐ kam dieser Bitte nach, schrieb einige Tage lang seine Gedanken auf und reiste anschließend mit seinem wenigen Gepäck auf seinem Wasserbüffel weiter nach Westen.



Lǎozǐ (老子) auf seinem Wasserbüffel

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Laozi#/media/Datei:Laozi.jpg> (PD)

Zu dieser Geschichte hat Bertolt Brechts ein schönes Gedicht verfaßt:

*Legende von der Entstehung des Buches Taoteking
auf dem Weg des Laotse in die Emigration*

*Als er Siebzig war und war gebrechlich
Drängte es den Lehrer doch nach Ruh
Denn die Güte war im Lande wieder einmal schwächlich
Und die Bosheit nahm an Kräften wieder einmal zu.
Und er gürtete die Schuh.*

....

*Aber rühmen wir nicht nur den Weisen
Dessen Name auf dem Buche prangt!
Denn man muß dem Weisen seine Weisheit erst entreißen.
Darum sei der Zöllner auch bedankt:
Er hat sie ihm abverlangt.*

Der Daoismus (道家, dàojiān) in China nahm im Wesentlichen zwei verschiedene Ausprägungen an, wenn auch die Grenzen immer fließend waren:

- religiöser Daoismus: schamanistische Volksreligion.
- philosophischer Daoismus: Lǎozǐ, Zhuāngzǐ, ...

Der schamanistische Daoismus mit seinen Langlebens-Praktiken und seiner Alchemie und Zauberei ist sehr viel älter als die Werke von Lǎozǐ und Zhuāngzǐ und war und ist auch heute noch in China deutlich einflußreicher als der philosophische Daoismus. Die Mehrzahl der Menschen hat schon immer Zauberpillen einem philosophischen Text oder einem Gedicht über Transzendenz/Leerheit vorgezogen :-)

Der philosophische Daoismus beeinflusste neben dem Buddhismus stark das chinesische Chan/Zen, da zahlreiche Chan-Meister eine persönliche Vergangenheit als Daoisten hatten. Und außerdem gehört das Dàodéjīng zu unserem Weltkulturerbe – wir werden also sicherlich unseren Geist weiten, wenn wir dieses Werk tiefergehend studieren, und dann vielleicht auch diesen & jenen Gedanken von Lǎozǐ in unserem Leben realisieren.

Die chin. Worte des Titels Dàodéjīng bedeuten:

- Dào (道): *Weg, Fluss, Prinzip und Sinn, (gelegentlich) sagen, nennen,*
- Dé (德): *Tugend, Güte, Integrität und innere Stärke,*
- Jīng (經 / 经): *klassische Textsammlung.*

Nachtrag 1 - Gia-Fu Feng:

Gia-Fu Feng war ein bedeutender chin. Tai-Chi Meister (太極拳 / 太极拳, Tàijíquán), der seit 1947 in den USA gelebt und gelehrt hat, und Dr. Jane English, eine Hochenergie-Physikerin, war seine Frau und Schülerin.

https://en.wikipedia.org/wiki/Gia-Fu_Feng .

Sehr schön ist die preisgekrönte Biographie über Gia-Fu Feng von Carol Wilson, an welcher sie 13 Jahre lang gearbeitet hat:

Still Point of the Turning World: The Life of Gia-fu Feng, Amber Lotus Publishing, 2009.

<http://gia-fufeng.blogspot.de/> .

Gia-Fu Feng schloß sich zunächst in Kalifornien der Dharma-Beat Bewegung an (Alan Watts, Gary Snyder, Allen Ginsberg, Jack Kerouac) und arbeitete in Alan Watts Zentrum 'American Academy of Asian Studies' mit, dem späteren 'California Institute of Integral Studies'. Später lehrte er im Esalen Institut. Die Arbeit beider Institute begründete die sog. 'humanistische Therapie'. Im Esalen Institut hat u.a. Wolf Bütig seine Ausbildung gemacht, bevor er dann zurück in München im Geist von Esalen sein ZIST begründet hat.

<https://www.zist.de/de/referent/buentig-wolf> .

Wolf Bütig war eine Neffe von Graf Dürkheim, der aber von diesen 'neumodischen amerikanischen Therapien' nichts wissen wollte.

Aber zurück zu Gia-Fu Feng, dem wunderbaren Dharma-Hippie-Daoisten. Nach einem Dissens mit Fritz Perls (dem Gründer der Gestalttherapie) im Esalen Institut gründete Gia-Fu Feng mit seinen Schülern sein eigenes daoistisches Zentrum 'Stillpoint' in den 'Sangre de Cristo'-Bergen. Später zog Stillpoint nach 'Manitou Springs' in Colorado um.

<http://abodetao.com/wandering-on-the-way-an-interview-with-gia-fu-feng/>

Nachtrag 2 – Stephen Hodge:

Hier möchte ich noch auf eine neuere und sehr interessante akademische Übertragung des Dàodéjīng hinweisen, die von Dr. Stephen Hodge stammt. Hodge ist buddhistischer Mönch der Shingon-Schule, einer jap. Vajrayana-Schule und zugleich ein außergewöhnlicher buddhistischer Gelehrter und Anthropologe, dessen Schwerpunkt in Arbeiten über den chinesischen Buddhismus liegt:

<https://www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de/en/personen/hodge.html>

Seine neue Dàodéjīng Übertragung betont im Kommentarteil neuere anthropologische Forschungsergebnisse und Sichtweisen:

The Illustrated Tao Te Ching: A New Translation and Commentary,
Lao Tze, Laozi, Stephen Hodge, Hauppauge, N.Y : Barron's, 2002.

Mit demselben anthropologischen Forschungsansatz hat er übrigens auch den Kontext der alten jüdischen Schriftrollen aus den Höhlen am Toten Meer betrachtet:

The Dead Sea Scrolls Rediscovered:
An Updated Look at One of Archaeology's Greatest Mysteries,
Stephen Hodge, Seastone, an imprint of Ulysses Press, Berkeley , CA., 2003.

Stephen Hodge ist ein schönes Beispiel dafür, daß Buddhisten und auch buddhistische Mönche sich nicht nur für Buddhismus interessieren :-)

Dàodéjīng #1

Liebe Freundinnen und Freunde,

heute beginnt hier eine kleine Reihe von Vorträgen und Kommentaren zum Dàodéjīng (道德經) von Lǎozǐ (老子).

Das Dàodéjīng beginnt mit diesen berühmten Worten:

道可道, Dào kě dào,
Das Dào, das (Dào) genannt werden kann,
非常道, fēi cháng dào.
ist nicht das unvergängliche Dào.

Das Dào (道), das (Dào) genannt werden kann,
Ist nicht das unvergängliche Dào.
Namen, die genannt werden können,
Sind nicht unvergängliche Namen.
Namenlos: der Ursprung von Himmel und Erde.
Namen: die Mutter (母, mǔ) der zehntausend Dinge.

Immer leer von Wünschen erkennst du das Geheimnis.
Immer voll von Wünschen erkennst du die Erscheinungsformen.
Diese beiden entspringen der gleichen Quelle,
tragen aber verschiedene Namen.

Dies ist tief (玄, xuán), tief und nochmals tief.
Das Tor zum vielfachen Wunder.

Kommentar:

道 = Dào = *Weg, Fluss, Prinzip und Sinn, (gelegentlich) sagen, nennen,*
玄 = xuán = *tief, mysteriös, dunkel, der Himmel.*

Nachtrag: ZEN von Daiō Kokushi.

Im Anschluß an unser Gespräch zum Daodejing #1 hat J. uns auf den schönen Text 'ZEN' von Daiō Kokushi aufmerksam gemacht, der so deutlich zeigt, wie tief die chinesischen und japanischen Zen-Mönche vom Daoismus geprägt waren und wie gerne sie ihre tiefen Meditationserfahrungen in daoistischen Bildern ausgedrückt haben.

Daiō Kokushi (大應國師) ist die Abkürzung des Namens Enzu Daiō Kokushi (圓通大應國師), der dem jap. Zen-Mönch Nanpo Jōmyō (南浦紹明, 1235–1308) nach seinem Tod ehrenhalber vom jap. Kaiserhaus verliehen wurde. Hierbei bedeutet 'Kokushi' = 國師 = *Lehrer des Bereichs der Wirklichkeit*, ein Titel, den bedeutende buddhistische Mönche häufig posthum erhielten.

Nanpo Jōmyō erhielt sein Zen-Training und seine Dharma-Übertragung (1265) in China von Xutang Zhiyu (虛堂智愚, jap. Kido Chigu, 1185–1269) und kehrte im Jahr 1267 nach Japan zurück, wo er die Ōtōkan-Linie der jap. Rinzai Schule begründete, die später in den Tempeln Myōshin-ji und Daitoku-ji in Kyoto ihren Hauptsitz fand.

Zen von Daio Kokushi

Es gibt eine Wirklichkeit, die vor Himmel und Erde steht.

Sie hat keine Form, geschweige denn einen Namen.

Augen können sie nicht sehen.

Lautlos ist sie, nicht wahrnehmbar für Ohren.

Sie Geist oder Buddha zu nennen, entspricht nicht ihrer Natur,
wie das Trugbild einer Blume wäre sie dann.

Nicht Geist noch Buddha ist sie,
vollkommen ruhig erleuchtet sie in wunderbarer Weise.

Nur dem klaren Auge ist sie wahrnehmbar.

Das Dharma ist sie und jenseits von Form und Klang.

Das Dao ist sie, und Worte haben nichts mit ihr zu tun.

In der Absicht, Blinde anzuziehen,
ließ Buddha seinem goldenen Munde

spielerische Worte entspringen;

seitdem sind Himmel und Erde

überwuchert mit dichtem Dornengebüsch.

O meine lieben und ehrenwerten Freunde,
die ihr hier versammelt seid:

wenn ihr euch danach sehnt,

die donnernde Stimme des Dharma zu hören,

gebt eure Worte auf, entleert eure Gedanken,

dann kommt ihr so weit, das eine Sein zu erkennen.

Dàodéjīng #2

故有无相生, gù yǒu wú xiāng shēng,
Sein und Nicht-Sein bedingen einander.

Erkenne die Schönheit der Welt – und Häßlichkeit wird geboren.
Erkenne Gutes – und Schlechtes wird geboren.
Sein und Nicht-Sein bedingen einander.

Schwer hängt ab von leicht,
Lang hängt ab von kurz,
Hoch hängt ab von tief.
Klang harmoniert mit Stimme.
Zuvor wird gefolgt von Danach.

Daher lebt der Weise im 'Nicht-Tun' (無爲 / 无为 = wú-wéi),
Führt ohne Worte,
Erschafft zehntausend Dinge ohne Verfall.
Leben und nicht in Besitz nehmen,
Wirken und es sich nicht anrechnen,
Vollbringen ohne Vedenste zu beanspruchen.

Wenn keine Vedenste beansprucht werden,
wird das Vollbrachte von Dauer sein.

Kommentar:

In diesem Vers ist zum ersten Mal von dem wichtigen daoistischen Prinzip des 無爲 / 无为 = wú-wéi = dem *Nicht-Tun* die Rede. Allerdings bedeutet dieses *Nicht-Tun* keineswegs "nichts zu tun", sondern bezeichnet ein Handeln im Einklang mit dem Dào und ohne jegliches Anhaften.

https://en.wikipedia.org/wiki/Wu_wei

Das Dào (道, jap. dō), wörtlich der *WEG*, bezeichnet in der daoistischen Philosophie den *quellenden Urgrund* der Welt.

<https://en.wikipedia.org/wiki/Tao>

Als der Buddhismus ab dem 2. Jh. u.Z. von Indien nach China gelangte, konnten die chin. Philosophen problemlos den Mahayana-buddhistischen Begriff der 'Leerheit' (Śūnyatā) = 'Einheit'

<https://en.wikipedia.org/wiki/Śūnyatā>

mit dem chin. Begriff des Dào identifizieren.

Und so wurde aus der indisch-buddhistischen Aufforderung: "die Leerheit ist zu verwirklichen" die chinesisch-buddhistische Aufforderung: "der WEG ist zu gehen".

Dàodéjīng #3

不尚贤, bù shàng xián,
Erhöhe nicht die Begabten.

…
为无为, wéi wú wéi,
Handelt durch Nicht-Tun
則无不治, zé wú bù zhì,
Und die Ordnung wird nicht gestört.

Erhöhe nicht die Begabten,
Dann wird das Volk nicht kämpfen.
Sammle keine schwer zu erlangenden Schätze,
Dann wird niemand stehlen.
Zeige keine begehrenswerten Dinge,
Dann werden die Herzen nicht verwirrt.

Deshalb herrscht der Weise so:
er leert die Herzen und füllt die Bäuche,
er schwächt den Ehrgeiz und stärkt die Knochen.
Er leitet die Menschen weg vom Wissen und Wünschen,
Hindert jene, die viel wissen, daran zu weit zu gehen,
Handelt durch Nicht-Tun,
und die Ordnung (則 / 则, zé) wird nicht gestört.

Kommentar:

In diesem Vers #3 übersetze ich das Zeichen 贤 = xián = *schlau, fähig, kompetent, begabt, tugendhaft, würdig, gut, weise* mit *Die Begabten*. Und für das Zeichen 心 = xīn = *Herz-Geist* in der 6. und 8. Zeile wähle ich *Herz*. Viele andere Übersetzer entscheiden sich hier für das Wort *Geist*.

Dieser Vers endet wieder mit dem wichtigen daoistischen Prinzip des 無爲 / 无为 = wú-wéi = *Nicht-Tun*. Allerdings bedeutet dieses *Nicht-Tun* keineswegs "nichts zu tun" – sondern bezeichnet ein Handeln im Einklang mit dem Dào und ohne jegliches Anhaften.

則 / 则, zé, in der letzten Zeile, ist das daoistische *Prinzip*, oder die *natürliche Ordnung*.

Meine Empfehlung für das Studium all dieser alten Texte ist, daß wir uns darum bemühen diese nicht *gläubig*, sondern *kritisch* zu lesen. Eine kritische Rezeption berücksichtigt zunächst einmal den historisch-kulturellen Kontext und dabei insb. die

in den Jahrhunderten erfolgten semantisch-philosophischen Wandlungen. In einem zweiten Schritt stellt sich für eine kritische Rezeption die Frage, **welche Aussagen könnten in welcher Beziehung** für unsere heutige individuelle und kulturelle Situation hilfreich sein.

Die von Buddha empfohlene Überwindung von Gier und Haß finden wir hier auch bei Lǎozǐ. Aber während Buddha als eine zentrale Ursache unseres Leidens unsere fundamentale Unwissenheit um die *Leerheit (Transzendenz)* und die Nichtberücksichtigung unseres wechselseitig bedingten Lebens inmitten dieser irdischen Welt erkennt, empfiehlt uns Lǎozǐ eher die Rückkehr in eine vorhistorisch vermeintlich paradisi-sche Unschuld und Unwissenheit.

Dàodéjīng #4

道而用, Dào chōng ér

Das Dào ist leer/mächtig und zugleich

冲之或不盈, yòng zhī huò bù yíng,

Erschöpft es sich nicht durch Gebrauch.

Das Dào ist leer/mächtig und zugleich
Erschöpft es sich nicht durch Gebrauch.
Es ist bodenlos und der Ursprung aller Dinge.

Es macht Scharfes stumpf,
Es löst Knoten auf,
Es mildert grellen Schein,
Es wird eins mit dem Staub der Welt.

Tief ist es und erscheint doch wirklich.
Ich weiß nicht wessen Kind es ist.
Es ist älter als der Kaiser.

Kommentar:

1. Die erste Zeile dieses 4. Verses ist nicht eindeutig überliefert. Manche Texte und Übersetzungen stützen sich auf:

a. 道冲而, Dào chōng/chòng ér,

Das Zeichen 冲 / 冲, kann nun aber mit zwei verschiedenen Betonungen verwendet werden:

chōng: *spülen, ausspülen, ein Spülstrom,*

kollidieren, wässern, rasen, jagen, hetzen, laden, füllen,

chòng: *stark, mächtig.*

Die Übersetzung: 'Das Dào ist leer und zugleich ...' würde sich auf chōng = *ausgespült* beziehen, wogegen 'Das Dào ist mächtig und zugleich ...' sich auf chòng = *mächtig* stützt.

b. Andere Texte und Übersetzungen zitieren dagegen die erste Zeile etwas anders:

道体冲和, Dào tǐ chōng hé, und übersetzen: 'Das Dào hat eine leere/mächtige Form und zugleich ...'

Für das Wort 'Leere', oder 'Leerheit', wie dies im chin. Buddhismus 1000 Jahre nach Lǎozǐ auftaucht haben die Chinesen das Schriftzeichen 空, kōng, verwendet.

2. Das chinesische Wort *Dào* (道, jap. *dô*) bedeutet zunächst einmal *Weg, Fluss, Prinzip, Sinn*. Bei *Lǎozǐ* und im philosophischen Daoismus hat es aber vorwiegend die tiefere Bedeutung eines *Urgrunds des Universums*.

Dieser *Urgrund* ist für *Lǎozǐ* aber kein statisches Ding, sondern ein höchst dynamischer *Quellender Urgrund*, der alle Erscheinungen dieser Welt hervorbringt und wieder zurücknimmt. Vielleicht könnte man das *Dào* mit der Oberfläche von siedendem Wasser vergleichen, aus welcher immer wieder Wasser-Moleküle ins *Dasein*, d.h. in die Raumzeit springen, dort eine Zeitlang herumfliegen und dann wieder in die Wasseroberfläche zurückfallen.

Ein verwandtes Bild haben wir in der aktuellen Beschreibung der Elementarteilchen-Physik – hier ist der *quellende Urgrund* das sog. *Quanten-Vakuum*.

Dàodéjīng #5

天地不仁, tiān dì bù rén

Himmel und Erde sind nicht freundlich.

Himmel und Erde sind nicht freundlich;
Die zehntausend Dinge sind Strohunde für sie.
Die Weisen sind nicht freundlich;
Die Menschen sind Strohunde für sie.

Himmel und Erde und der Raum dazwischen
gleichem einem Blasebalg.
Leer und doch unerschöpflich,
so erschaffen sie immer mehr.

Langatmige Sprache erschöpft.
Es ist besser in der Mitte zu verweilen.

Kommentar:

In diesem Vers #5 lauten die erste und die dritte Zeile wörtlich übertragen:

天地不仁 = tiān dì bù rén = Himmel Erde nicht menschlich,

圣人不仁 = shèng rén bù rén = weise Menschen nicht menschlich.

Hier übersetze ich 仁 = rén nicht mit *menschlich*, sondern mit einer seiner weiteren Bedeutungen mit *Wohlwollen/Freundlichkeit*. Denn 仁 = rén bezieht sich nicht auf *Menschlichkeit* in unserem heutigen westlichen Verständnis, sondern auf die konfuzianische Interpretation von *Menschlichkeit*, nämlich einem durchaus eigennützigem *Wohlwollen*.

<Zitat: [https://en.wikipedia.org/wiki/Ren_\(Confucianism\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Ren_(Confucianism)) >

Confucius also defined ren in the following way: "wishing to be established himself, seeks also to establish others; wishing to be enlarged himself, he seeks also to enlarge others."

</Zitat>

Nach meinem Verständnis wendet sich Lǎozǐ gegen diese konfuzianische Sicht von *menschlich*, denn der *Weise* versucht weder sich selbst noch andere Menschen auf der Suche nach seinem eigenen Vorteil zu *vergrößern*.

Kurzum, der oder die Weise versucht die Dinge nicht anthropomorph zu sehen, sondern in ihrem *SoSein*, in ihrem universellen *InterSein*.

Strohhunde wurden im alten China zu gewissen Zeremonien zurechtgeschmückt und nach dem Fest verbrannt oder weggeworfen.

Red Pine zitiert in seinem Buch 'Lao-tzu's Taoteching' (San Francisco) den chin. Dichter und Historiker Su Zhe (蘇轍, 1039–1112), der diesen Vers folgendermaßen erklärt:

„Himmel und Erde sind nicht parteiisch. Sie töten lebende Wesen nicht aus Grausamkeit oder gebären sie aus Freundlichkeit. Wir tun ja das gleiche, wenn wir Strohhunde machen, um sie zu opfern. Wir schmücken sie, stellen sie auf einen Altar, aber wir lieben sie nicht. Und wenn die Zeremonie vorbei ist werfen wir sie weg auf die Straße, aber nicht, weil wir sie hassen.“

Dieser Vers #5 endet mit dem schönen Hinweis:

不如守中 = bù rú shǒu zhōng = Es ist besser in der Mitte zu verweilen.

Dies korrespondiert mit einem alten Abschiedsgruß unter chin. Chan-Praktizierenden:

慢慢走 = màn màn zǒu = langsam, langsam geh.

Dàodéjīng #6

是谓玄牝, shì wèi xuán pìn,

Das heißt das dunkel-mysteriöse Weibliche.

Der Geist des Tales stirbt nie.
Das heißt das dunkel-mysteriös Weibliche.

Der Eingang zum dunkel-mysteriös Weiblichen
Wird die Wurzel von Himmel und Erde genannt.

Sanft, sanft, und scheint kaum dazusein,
Sein Wirken endet nicht.

Kommentar:

Das Schlüsselwort ist hier 玄, xuán = *schwarz, dunkel, mysteriös, tiefgründig, fundamental*. Wenn Lǎozǐ das Dào als das *dunkel-mysteriös Weibliche* benennt, dann liegt diesem Bild die Beobachtung des unablässigen Prozesses von Werden und Vergehen auf unserer Erde und im gesamten Universum zugrunde. Auch wenn wir heute die Evolution des Kosmos und des Lebens auf der Erde besser verstehen – all dies bleibt doch immer noch tiefgründig und wunderbar für uns.

Ein Sangha-Dialog zum Dàodéjīng:

J.: Ich habe einige Jahre mit dem I Ging geübt und mir die "verschlüsselten" Antworten mit dem Initiatischen Gebärdenspiel erschlossen. Das wäre auch mit dem Tao Te Ching reizvoll. Weißt du ob/was I Ging und Tao Te Ching miteinander zu tun haben?

muni: Lieber J., vielen Dank für Deine Hinweise auf das I Ging.

a. Das Yì Jīng (易經) bzw. I Ging = Buch der Wandlungen ist der älteste der klassischen chinesischen Texte. Die allerälteste Schicht des Textes entstand wohl in der Zeit der Zhou-Dynastie (ca. 1100 v.u.Z.), also lange vor Lǎozǐ (老子, Lao-Tse) und Kǒng Fūzǐ (孔夫子, Konfuzius). Siehe:

https://de.wikipedia.org/wiki/I_Ging

und siehe insb.:

I Ging, Richard Wilhelm, S.5 ff., S.17 ff.

Sehr berührend empfinde ich hier Wilhelms Schilderung seiner mehr als 10 Jahre dauernden Arbeit an der Übersetzung dieses Werkes!

Lǎozǐ und sein Nachfolger Zhuāngzǐ (莊子, Dschuang Dsi) haben das Yi Jīng eher abgelehnt, weil das Yi Jīng ganz deutlich auf der relativen Ebene operiert ("wenn dies, dann tue das"), wohingegen die Daoisten sehr stark die absolute Ebene (Dào, 道) betonen.

Im Gegensatz dazu haben Kǒng Fūzǐ und seine Schüler das Yi Jīng gerade wegen seiner Verbindung von philosophischer Tiefe bei gleichzeitiger Betonung seiner Diesseitigkeit sehr hochgeschätzt.

Nebenbei: Der Mahayana-Buddhismus verbindet sehr schön und konsistent die relative und die absolute Ebene.

b. Kreativer Umgang mit dem Yi Jīng:

Der von Dir beschriebene Zugang zu den "verschlüsselten" Antworten des Yi Jīng mittels des Initiatischen Gebärdenspiels ist aus meiner Sicht sehr schön und sinnvoll. Bei jeder ernsthaften Arbeit mit dem Yi Jīng geht es ja darum, wertvolle Informationen aus unserem Unbewußten in das Licht des Bewußtseins zu holen. Ich habe dies mit Meditationen über die Bilder des Yi Jīng getan, aber das Initiatische Gebärdenspiel erscheint mir hierfür, ohne daß ich dies nun je praktiziert hätte, ebenso hilfreich zu sein.

An das Dàodéjīng würde ich aber keineswegs so herangehen wie an das Yi Jīng :-)
Hier gilt es aus meiner Sicht, mittels sorgfältiger Textanalyse (und Rückgriff auf die chin. Schriftzeichen und den kulturellen Kontext, z.B. die daoistisch-konfuzianistischen Auseinandersetzungen) den Sinn von Lǎozǐ möglichst klar herauszuarbeiten – anstatt die eigenen Bilder hineinzuprojizieren.

J.: Nebenbei, ich habe das Grab von Richard Wilhelm in Bad Boll besucht und zu meiner Freude entdeckt, dass sein "Grabstein" deutlich abweicht von der damaligen Kultur. Er ist als runde Steinkugel mit einer Steinplatte gestaltet, auf der Trigramme aus dem I Ging abgebildet sind. Das hätte ich an diesem Ort nicht erwartet, der vom Pietismus geprägt war.

muni: mit Deinem 'Nebenbei' und den beiden schönen Bildern vom Grab von Richard Wilhelm hast Du mir eine große Freude gemacht. Sei vielmals bedankt!

Die Freundinnen und Freunde unsere kleinen Sangha hier, denen vielleicht Richard Wilhelm noch kein Begriff ist, seien auf die folgende Seite verwiesen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Wilhelm

Hieraus möchte ich einen kleinen Abschnitt zitieren:

<Zitat: https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Wilhelm>

"Wilhelm stand in freundschaftlicher Verbindung mit vielen großen Gelehrten und Philosophen seiner Zeit. Zu seinen Freunden zählten u. a. Albert Schweitzer, Hermann Hesse, Martin Buber, Carl Gustav Jung, Hermann Graf Keyserling, Hans-Hasso von Veltheim-Ostrau und der indische Philosoph Tagore. Das Studium der chinesischen

Kultur prägte Wilhelm so tief, dass er sich ausschließlich der Sinologie zu widmen begann.

Wilhelm wandte sich gegen eine eurozentrische Sichtweise der chinesischen Kultur. Er war von Bewunderung für die Chinesen und die chinesische Kultur erfüllt und setzte sich für einen Austausch der Kulturen ein. Daher zog er sich auch immer mehr aus der Missionstätigkeit zurück, die er zunehmend kritisch sah: "Es ist mir ein Trost, daß ich als Missionar keinen Chinesen bekehrt habe".

</Zitat>

Dàodéjīng #7

天长地久, tiān cháng dì jiǔ,
Der Himmel ist weit, die Erde beständig.

Der Himmel ist weit, die Erde beständig.

Himmel und Erde sind weit und beständig,
Weil sie nicht für sich leben, können sie lange leben.

Deshalb der Weise:
er tritt zurück, aber ist immer voraus,
er verweilt außerhalb, ist aber immer da.

Keine selbstsüchtigen und bösen Ziele,
Sein Selbst ist erfüllt.

Kommentar:

Was nun die Kosmologie anbelangt, so haben Physiker, Astronomen und Kosmologen seit einigen Jahrzehnten ein sehr viel komplexeres Bild über die Entstehung von Himmel und Erde. Siehe dazu z.B. das schöne populärwissenschaftliche Buch von Harald Lesch:

Was hat das Universum mit mir zu tun?

Nachrichten vom Rande der erkennbaren Welt.

Bertelsmann, München, 2019.

Aber auch wir Heutigen sind ja weit davon entfernt, alle Zusammenhänge in diesem Universum zu verstehen.

Schön an Lǎozǐs Bild ist jedoch, daß Himmel und Erde weit und beständig sind, eben weil sie dem inneren Gesetz des Dào folgen, und nicht wie viele Menschen nur ihren selbstsüchtigen Zielen.

Dàodéjīng #8

上善若水, shàng shàn ruò shuǐ,
Am besten gleiche dem Wasser.

Am besten gleiche dem Wasser.
Es nützt den zehntausend Dingen
und kämpft nicht.
Es geht an alle Orte, die Menschen verachten,
Denn es ist nahe dem Dào.

Lebe an einem guten Platz.
Vertiefe einen guten Herz-Geist.
Begegne anderen gut und menschlich.
Sprich gut und wahrhaftig.
Entscheide mit guten Regeln.
Tue gute Dinge.
Handle zur guten Zeit.

Kämpfe einfach nicht,
Und du gehst nicht fehl.

Kommentar:

Der zweite Abschnitt dieses Verses besteht aus lauter 3-Schriftzeichen-Zeilen. Dabei ist das mittlere Schriftzeichen das sich wiederholende Schlüsselwort:
善 = shàn = *gut, richtig, tugendhaft, wohltätig, gütig.*

Dàodéjīng #9

功遂身退, gōng suì shēn tuì

Rückzug, wenn das Werk getan ist:

天之道, tiān zhī dào,

Das Dào des Himmels.

Festhalten und ansammeln,
Nicht so gut, wie rechtzeitig anhalten.

Messen und wägen,
Das wird nicht lange überdauern.

Gold und Jade in der Halle,
Man kann sie nicht bewachen.

Reichtum und Stolz
Führen zu Fehlern.

Rückzug, wenn das Werk getan ist:
Das Dào des Himmels.

Dàodéjīng #10

是谓玄德, shì wèi xuán dé.

Dies wird das dunkel-mysteriöse Dé genannt.

Kannst Du Deine Lebenskraft (營魄, yíng pò) halten
In der Umarmung des Einen
Ohne eine Trennung?

Kannst Du Deinen Atem (氣, qì)
Sanft begleiten
Wie ein neugeborenes Kind?

Kannst Du Deine dunkle Sichtweise
Reinigen und klären
Ohne Fehler?

Kannst Du die Menschen lieben
Und das Land regieren
Mit Nicht-Tun (無為, wú wéi)?

Kannst Du das Tor des Himmels
Öffnen und schließen
Wie eine Frau?

Kannst Du sie erleuchten (明, míng),
Die Vier Himmelsrichtungen,
Mit Nicht-Wissen (無知, wú zhī)?

Erschaffe und kultiviere,
Erschaffe ohne zu besitzen.
Handle ohne Abhängigkeit.
Überrage ohne zu herrschen.

Dies wird das dunkel-mysteriöse Dé genannt.

Kommentar:

Dieser Vers ist ein Loblied auf die Geisteshaltung des 德 = dé = *Kraft, Leben, Tugend, Ethik, Güte*, jener Antwort des Menschen auf das Verstehen des allumfassenden 道 = Dào.

Die Zeichenkombination 營 = yíng = *Funktion* plus 魄 = pò = *Körper/Geist/Seele* habe ich hier mit *Lebenskraft* übertragen.

Das Zeichen 氣 = qì = jap. ki = *Atem/Lebensenergie* ist wohl jedem Schüler und jeder Schülerin des T'ai-Chi Ch'üan = 太極拳 / 太极拳 = Tàì jí quán vertraut.

Der Kombination 無爲 / 无为, wú-wéi = *Nicht-Tun* sind wir ja schon mehrfach begegnet. Allerdings bedeutet dieses *Nicht-Tun* keineswegs „nichts zu tun“ - sondern bezeichnet ein Handeln im Einklang mit dem 'Dào' und frei von jeglichem Anhaften. Siehe auch:

https://en.wikipedia.org/wiki/Wu_wei .

Ebenso ist die Kombination 無知 = wú zhī = *Nicht-Wissen* zu verstehen, als ein Wissen im Einklang mit dem 'Dào' und frei von egoistischer Motivation.

Dàodéjīng #11

无之以爲用, wú zhī yǐwéi yòng,
Die Leere führt zur Brauchbarkeit.

Dreißig Speichen treffen sich in einer Radnabe.
Die Brauchbarkeit des Rades kommt von der Leere.

Ton wird gebrannt, um einen Krug zu machen.
Die Brauchbarkeit des Kruges kommt von der Leere.

Fenster und Türen werden in einen Raum eingebaut.
Die Brauchbarkeit des Raumes kommt von der Leere.

Daher:
Haben führt zum Profit,
Die Leere führt zur Brauchbarkeit.

Kommentar:

Hier ist das Schlüsselwort erneut das Wort 无, wú = *nein, nichts, Leere*. Dieses Wort kommt häufig auch in der Kombination 無爲 / 无为, wú-wéi, vor, dem *Nicht-Tun*. Allerdings bedeutet dieses *Nicht-Tun* keineswegs „nichts zu tun“ - sondern bezeichnet ein Handeln im Einklang mit dem 'Dào' und frei von jeglichem Anhaften. Siehe auch:
https://en.wikipedia.org/wiki/Wu_wei .

Dàodéjīng #12

是以圣人为腹不为目, shì yǐ shèngrén wéi fù bù wéi mù,

Daher der Weise: Er achtet auf den Bauch, nicht auf das Auge.

故去彼取此, gù qù bǐ qǔ cǐ.

Er wählt dieses und weist jenes zurück.

Fünf Farben verdunkeln die Augen.

Fünf Töne betäuben die Ohren.

Fünf Geschmäcker ruinieren den Gaumen.

Rennen und Jagen machen das Herz krank.

Seltene Güter führen Menschen ins Leiden.

Daher der Weise:

Er achtet auf den Bauch, nicht auf das Auge.

Er wählt dieses und jenes weist er zurück.

Dàodéjīng #13

爱以身为天下, ài yǐ shēn wéi tiānxià,
Liebe die Welt wie dich selbst,
若可托天下, ruò kě tuō tiānxià
Dann kann die Welt dir anvertraut werden.

Gunst und Schande sind wie ein Schrecken.
Ein hoher Rang ist wie ein Übel für dich selbst.

Was bedeutet es zu sagen: Gunst und Schande sind wie ein Schrecken?

Gunst erlangen ist wie ein Schrecken.
Gunst verlieren ist wie ein Schrecken.
Dies bedeutet es zu sagen: Gunst und Schande sind wie ein Schrecken.

Mein Körper / mein Selbst (身, shēn) ist die große Quelle des Leidens.
Keinen Körper / kein Selbst, kein Leiden.

Wertschätze die Welt wie dich selbst,
Dann kann die Welt dir anvertraut werden.
Liebe (愛, ài) die Welt wie dich selbst,
Dann kann die Welt dir anvertraut werden.

Kommentar:

Ein Schlüsselwort ist hier das Schriftzeichen 身, shēn, *Körper, Selbst, Status, Leben*.

Dàodéjīng #14

执古之道, zhí gǔ zhī dào,
Lebe im alten Dào,
以御今之有, yǐ yù jīn zhī yǒu,
Und bewältige so die aktuellen Dinge,

Suchen, aber nichts sehen, man nennt es fremd.
Lauschen, aber nichts hören, man nennt es selten.
Tasten, aber nichts berühren, man nennt es subtil.

Diese Drei können nicht ergriffen werden.
Daher werden sie Eins.

Erhöhen macht es nicht hell,
Erniedrigen macht es nicht dunkel.
Es zieht alle Dinge zurück in das Nichts.

Es wird Form ohne Form genannt,
Es wird Schein ohne Substanz genannt,
Es wird das Unklare und Schattenhafte genannt.

Gehe darauf zu, da ist kein Vorne,
Folge ihm, da ist kein Hinten.

Lebe im alten Dào,
Und bewältige so die aktuellen Dinge,
Verstehe die Quelle aller Dinge.
Dies wird die Praxis des Dào genannt.

Dàodéjīng #15

深不可識, shēn bù kě shí,

Subtil, wunderbar, dunkel-mysteriös, durchdringend.

Die alten und guten Weisen:

Subtil, wunderbar, dunkel-mysteriös, durchdringend.

Tief, jenseits des Verstehens.

Da man sie nicht verstehen kann,

können sie nur beschrieben werden.

Vorsichtig, wie beim Überqueren eines Flusses im Winter.

Zögernd, wie beim Respektieren der eigenen Nachbarn.

Höflich, wie ein Gast.

Nachgiebig, wie Eis beim Schmelzen.

Schlicht, wie unbehandeltes Holz.

Offen, wie ein Tal.

Dunkel, wie Schmutzwasser.

Beruhige das Schmutzwasser:

Und es wird klar.

Bewege das Träge:

Und es wird lebendig.

Jene, die sich auf das Dào stützen,

Verlangen nicht nach der Fülle.

Weil sie nicht nach der Fülle verlangen,

Mögen sie altmodisch und verborgen erscheinen,

Und sind doch neu und vollkommen.

Dàodéjīng #16

致虚极, zhì xū jí,

Erlange die vollkommene Leere,

守静笃, shǒu jìng dǔ,

Halte fest an der wahren Stille.

Erlange die vollkommene Leere (虚极, xū jí),
Halte fest an der wahren Stille (静笃, jìng dǔ).

Zehntausend Dinge steigen auf,
Ich allein beobachte ihre Rückkehr.

Die Dinge wachsen und wachsen,
Aber jedes kehrt zurück zu seiner Wurzel.
Zurückkehren zur Wurzel bedeutet Stille.
Dies bedeutet zurückkehren zu dem, was ist.
Zurückkehren zu dem, was ist,
Bedeutet zurückkehren zum Gewöhnlichen.

Das Verstehen des Gewöhnlichen:

Erleuchtung.

Das Nichtverstehen des Gewöhnlichen:

Blindheit führt zu Bösem.

Das Verstehen des Gewöhnlichen

Führt zu Gleichmut.

Gleichmut führt zur Lauterkeit.

Lauterkeit führt zum Himmlischen.

Das Himmlische führt zum Dào.

Das Dào hat Bestand.

Der Körper stirbt.

Da ist keine Gefahr.

Dàodéjīng #17

信不足焉, xìn bùzú yān,

Wo nicht genügend Wahrheit ist,

有不信焉, yǒu bùxìn yān.

Dort gibt es kein Vertrauen.

Die Allerschönsten steigen auf und fallen,

Davon wissen die Menschen nur, daß es das gibt.

Den Nächsthohen versuchen sie nahe zu sein

Und lobpreisen sie.

Die Nächsten fürchten sie.

Die Nächsten beschuldigen sie.

Wo nicht genügend Wahrheit ist,

Dort gibt es kein Vertrauen.

Sei achtsam im Sprechen kostbarer Worte.

Wenn die Aufgabe erledigt und die Tat vollbracht ist,

Sagen hunderte Menschen: Ich selbst habe dies getan.

Dàodéjīng #18

大道废, dàdào fèi,

Das Große Dào zurückgewiesen:

有仁义, yǒu rényì,

Und menschliche Rechtschaffenheit entsteht.

Das Große Dào zurückgewiesen:
Und menschliche Rechtschaffenheit entsteht.

Intelligenz und Klugheit/Schläue wachsen an:
Und große Falschheit entsteht.

Die sechs Familien-Beziehungen nicht in Harmonie:
Und Respekt und Zuneigung entstehen.

Der Staat schwach und in Unordnung:
Und loyale Minister treten hervor.

Kommentar:

Das Thema dieses Verses ist, daß erst durch das Ignorieren der universellen, 'natürlichen' Ethik, des 德 = Dé, die menschliche Moral und soziale Konstruktionen entstehen.

Interessant ist auch Lǎozǐs Ablehnung von 慧, huì = *Intelligenz/strahlend* und 智, zhì = *Wissen/Klugheit/Schläue*. Vermutlich hat er hier die Beobachtung gemacht, daß viele Menschen an *Intelligenz und Klugheit* nur aus egoistischen Motiven interessiert sind. Insofern sah er die Gefahr, daß eine solche Art des Wissens mehr Unheil als Segen verursacht.

Wir selbst sind ja auch Zeugen davon, wie unser kapitalistisches und egozentrisches Denken unter Vernachlässigung aller Wechselwirkungen mit Umwelt und Ökosystemen unvorstellbare Schäden anrichtet und das Leben auf der Erde insgesamt gefährdet.

Wir hatten bereits gesehen, daß bei Lǎozǐ der Begriff des 無爲 / 无为, wú-wéi, *Nicht-Tun*, zentral ist, der ja keineswegs bedeutet „nichts zu tun“, sondern stattdessen nur im Einklang mit dem Dào und frei von jeglichem Anhaften zu handeln. Ebenso führt Lǎozǐ den Begriff 無念 / 无念, wú-niàn, *Nicht-Denken*, ein, der später im chin. Chan und jap. Zen eine große Bedeutung erfuhr. Dieses Nicht-Denken bedeutet hier eben nicht, an gar nichts mehr zu denken, sondern das Denken frei fließen zu lassen. Hier-

bei wird der Fluß des Denkens mit Achtsamkeit begleitet, ohne an den häufig illusio-
nären Inhalten anzuhaften. So kann dann auch das Denken mit dem Dào in Einklang
sein.

Bemerkenswert ist aber auch, daß für Lǎozǐ die 六親, liù qīn, *die sechs Familien-Be-
ziehungen*, incl. der Benachteiligung der Frauen, zur natürlichen Ordnung gehören und
von ihm nicht als soziale Konstruktion erkannt werden:

Die 六親, liù qīn, sind die chinesischen klassischen sechs Familien-Beziehungen
zwischen:

Vater, Mutter, ältere Brüder, jüngere Brüder, Frau, Kinder – ohne die Schwestern!

Dàodéjīng #19

少私寡欲, shǎo sī guǎ yù,

Das Selbst schwindet, das Verlangen verblaßt.

Vermindere das Heilige, verwirf die Klugheit/Schläue (智, zhì),
Die Menschen werden hundertfach gewinnen.

Vermindere das Wohlwollen, verwirf die Rechtschaffenheit,
Die Menschen werden zurückkehren zu Kinderpflicht und Mitgefühl.

Vermindere die Geschicklichkeit, verwirf das Profitdenken,
Es wird keine Diebe mehr geben.

Wenn diese drei Empfehlungen nicht genug sind,
Dann gibt es noch einen alte Rat:
Betrachte die Einfachheit, halte dich an das Schlichte.
Das Selbst schwindet, das Verlangen verblaßt.

Kommentar:

Hier führt Lǎozǐs seine Kritik aus dem vorherigen Vers #18 am Begriff von 智, zhì = *Wissen/Klugheit/Schläue* fort. Wie schon im obigen Vers ausgeführt hat er hier vermutlich die Beobachtung gemacht, daß viele Menschen an Intelligenz und Wissen nur aus egoistischen Motiven interessiert sind. Insofern sah er die Gefahr, daß eine solche Art des Wissens mehr Unheil als Segen verursacht.

Wir selbst sind ja auch Zeugen davon, wie unser kapitalistisches und egozentrisches Denken unter Vernachlässigung aller Wechselwirkungen mit Umwelt und Ökosystemen unvorstellbare Schäden anrichtet und das Leben auf der Erde insgesamt gefährdet.

Die dritte Zeile beginnt mit: 絕仁, jué rén. Wie in Vers #5 übersetze ich auch hier 仁 = rén nicht mit *menschlich*, sondern in einer seiner weiteren Bedeutungen mit *Wohlwollen*. Denn 仁 = rén bezieht sich nicht auf *Menschlichkeit* in unserem heutigen westlichen Verständnis, sondern auf die konfuzianische Interpretation von *Menschlichkeit*, nämlich einem durchaus eigennützigem *Wohlwollen*.

<Zitat: [https://en.wikipedia.org/wiki/Ren_\(Confucianism\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Ren_(Confucianism)) >

Confucius also defined rén in the following way: "wishing to be established himself, seeks also to establish others; wishing to be enlarged himself, he seeks also to enlarge others."

</Zitat>

Gegen diese konfuzianische Sicht von *Menschlichkeit* wendet sich Lǎozǐ hier, denn der *Weise* versucht weder sich selbst noch andere Menschen auf der Suche nach seinem eigenen Vorteil zu *vergrößern*. Kurzum, der oder die Weise versucht die Dinge nicht antropomorph zu sehen, sondern in ihrem *SoSein*, in ihrem universellen *Inter-Sein*.

Dàodéjīng #20

俗人昭昭, sù rén zhāo zhāo,
Gewöhnliche Menschen sind glänzend, glänzend,
我獨昏昏, wǒ dú hūn hūn,
Ich allein bin dunkel, dunkel.

Vermindere die Gelehrsamkeit,
Keine Sorgen mehr.
Zwischen Ja und Schmeichelei,
Wie groß ist der Unterschied?
Zwischen Gut und Schlecht,
Wie groß ist der Unterschied?

Was Andere fürchten, muß ich das auch fürchten?
Wie sinnlos!

Alle Menschen erscheinen so glänzend und prächtig,
Als ob sie zum größten Opferfest gehen,
Als ob sie zum Frühlingsfest gehen.
Ich allein bin passiv, zeige keine Zeichen,
Wie ein Kleinkind, das noch nicht gelächelt hat.
Verloren, verloren, als ob ich keine Heimat hätte.

Andere Menschen haben mehr als genug,
Ich allein scheine alles verloren zu haben.
Ich habe den Geist eines Narren,
Verwirrt, Verwirrt.

Gewöhnliche Menschen sind glänzend, glänzend,
Ich allein bin dunkel, dunkel (昏, hūn).
Gewöhnliche Menschen sind klug, klug.
Ich allein bin dumm, dumm (悶, mèn).

Andere Menschen haben Pläne,
Ich allein bin eigensinnig und schlicht,
Ich allein bin anders als die anderen Menschen
Und werde genährt von der Mutter (母, mǔ).

Kommentar:

母, mǔ, *Mutter* ist ein Schlüsselwort von Lǎozǐ für das dunkel-mysteriöse Dào (道).

Dàodéjīng #21

吾何以知衆甫之狀, wú hé yǐ zhī zhòng fǔ zhī zhuàng,
Woher weiß ich um diese vielfältigen Ursprünge?

以此, yǐ cǐ.

Durch dies.

Das große Dé,
Es folgt allein dem Dào.

Das Dào als Substanz,
Nur undeutlich, nur unklar.

Unklar und undeutlich,
Darin sind Formen.

Undeutlich und unklar,
Darin sind Gebilde.

Tief und dunkel,
Darin ist Lebenskraft (精, jīng).

Diese Lebenskraft ist so real,
Darin ist Wirklichkeit.

Von alten Zeiten bis heute
Ging der Name nicht verloren,
Es erscheint in vielfältigen Ursprüngen.

Woher weiß ich um die vielfältigen Ursprünge?
Durch dies! (以此, Yǐ cǐ)

Kommentar:

Das Dé (德) bedeutet *Kraft, Leben, Tugend, Ethik, Güte*,
und entspringt dem mystisch-dunklen Dào (道), dem *Weg, Fluss, Prinzip, Sinn*.

Das Wort: 以此, yǐ cǐ, *durch dies* wird später im Chan auch häufig als *einfach dies* verstanden und benutzt. Es findet in einem anderen Standard-Chan-Wort seine Ergänzung:

偈麼, ruò mó (jamo, jap.) = *So ist es*.

Dàodéjīng #22

是以聖人抱一, Shì yǐ shèng rén bào yī,
Daher hält sich der Weise an das Eine,
為天下式, wéi tiān xià shì.
Und sorgt achtsam für die Welt.

Das Falsche wird richtig,
Das Gekrümmte gerade,
Das Hohle voll,
Das Getragene neu,
Das Wenige wird mehr,
Und Vieles sind nur Illusionen.

Daher hält sich der Weise an das Eine,
Und sorgt achtsam für die Welt.

Er stellt sich selbst nicht heraus,
Und deswegen strahlt er.
Er stellt keine Ansprüche für sich selbst,
Und deswegen überragt er.
Er lobt sich nicht selbst,
Und deswegen ist er erfolgreich.
Er ist nicht selbstgefällig,
Und deswegen hat er Bestand.
Er kämpft nicht,
Und deswegen kann niemand unter dem Himmel
mit ihm kämpfen.

Das alte Wort
Das Falsche wird richtig
Ist kein leeres Wort.
Wahre Vollkommenheit wird durch Umkehr erreicht.

Kommentar:

Die erste Zeile dieses Verses: 曲則全, Qū zé quán, kann, so wie viele Zeilen im Dào-déjīng, verschieden übersetzt werden werden:
hier kann 曲= qū bedeuten: bucklig, gekrümmt, gebeugt, schief, unehrlich, falsch,
und 全=quán: ganz, vollständig, komplett, intakt, fehlerfrei, richtig.
Offensichtlich handelte es sich hierbei um ein gebräuchliches Sprichwort.

Dàodéjīng #23

道者同於道, Dào zhě tóng yú dào.
Wer dem Dào folgt wird eins mit dem Dào.

Wenige Worte, so ist es richtig.

Heftige Winde währen nicht einen ganzen Tag.
Plötzlicher Regen dauert nicht einen ganzen Tag.
Warum ist das so?
Himmel und Erde.

Wenn Himmel und Erde nicht lange wüten,
Wieviel weniger sollten Menschen das tun.

Daher:
Wer dem Dào folgt wird eins mit dem Dào,
Wer dem Dé folgt wird eins mit dem Dé,
Wer dies ignoriert wird scheitern.

Wer mit dem Dào übereinstimmt ist mit Freude willkommen im Dào.
Wer mit dem Dé übereinstimmt ist mit Freude willkommen im Dé.
Wer dies ignoriert wird mit Freude scheitern.

Wo es nicht genug Vertrauen gibt,
Dort gibt es überhaupt kein Vertrauen.

Kommentar:

Erneut: aus dem mystisch-dunklen Dào (道), dem *Weg, Fluss, Prinzip, Sinn*, entspringt das Dé (德), die *Kraft, Leben, Tugend, Ethik, Güte*.

Aber ob unser guter Lǎozǐ mit seinen Naturbeobachtungen immer recht hat? :-)

„Heftige Winde währen nicht einen ganzen Tag.
Plötzlicher Regen dauert nicht einen ganzen Tag.“

Es wäre ja schön, wenn dem so wäre, aber leider, leider ...

Dàodéjīng #24

故有道者不處, gù yǒu dào zhě bù chù,
Daher bleibt der Mensch des Dào nicht stehen.

Ein Mensch auf Zehenspitzen hat keinen Stand.
Ein Mensch mit großen Schritten kommt nicht weit.
Ein Mensch, der sich selbst darstellt, ist nicht weise.
Ein Mensch, der sich selbst betont, ist nicht klar.
Ein Mensch, der sich selbst rühmt, wird keinen Erfolg haben.
Ein Mensch, der sich selbst bemitleidet, wird nicht dauern.

Daher sagt das Dào:
Überflüssiges Essen und Körperaktivitäten
Rufen nur Abscheu hervor.

Daher bleibt der Mensch des Dào nicht stehen.

Dàodéjīng #25

道法自然, Dào fǎ zì rán.

Das Dào folgt seiner eigenen Natur.

Etwas Formloses und doch Vollständiges,
Existierte bevor Himmel und Erde geboren wurden,
Still und leer, allein und unveränderlich,
Alles durchdringend und ohne müde zu werden.

Es ist wie die Mutter von allem unter dem Himmel,
Seinen wahren Namen kenne ich nicht,
Wenn ich gezwungen werde zu sprechen,
So nenne ich es Dào.
Wenn ich gezwungen werde es zu benennen,
So nenne ich es Groß.

Groß heißt Vorübergehen,
Vorübergehen heißt in die Ferne gehen,
In die Ferne gehen heißt Zurückkehren.

Daher:

Das Dào ist groß,
Der Himmel ist groß,
Die Erde ist groß,
Und auch der Mensch ist groß.

In dieser Welt gibt es vier große Dinge,
Der Mensch ist eines davon.
Der Mensch folgt der Erde,
Die Erde folgt dem Himmel,
Der Himmel folgt dem Dào.

Das Dào folgt seiner eigenen Natur.

Kommentar:

Die Anfangszeilen dieses Verses erfreuen auch jeden heutigen Physiker und Kosmologen :-)

Viele Übersetzungen des Dàodéjīng übertragen hier 人 = rén = *Mensch* als *König* oder *Kaiser*, da dieser sich in China seit alten Zeiten stets als 'Sohn des Himmels' bezeichnete, um so seine Macht zu stärken. In Europa hatten wir das nämliche Phänomen mit den 'Königen von Gottes Gnaden'.

Lǎozǐ, Kǒng Fūzǐ und andere chinesische Philosophen widersprechen diesem kaiserlichen Machtanspruch nicht, denn dies hätte ihnen nur eine schnelle Hinrichtung eingebracht, stattdessen versuchten sie immer wieder als Erzieher der nächsten Generation an den Kaiserhöfen einen positiven Einfluß auf die Entwicklung ihres Landes zu nehmen:

Der Kaiser möge in seinem eigenen Interesse dem Himmel und dem Dao folgen!

Dies hatte historisch gesehen nur einen begrenzten Erfolg, wie wir es ja auch im alten Rom von den Bemühungen Senecas um die Erziehung des jungen Nero kennen. Philosophen und Wissenschaftler als Berater von narzistischen und machtbesessenen Politikern – das ist heute nicht besser als früher, nur daß heute durch den naturwissenschaftlichen Fortschritt die Zerstörungsmöglichkeiten unserer Politiker gigantisch größer sind als jene der chinesischen oder römischen Kaiser.

Aber dennoch:

„Etwas Formloses und doch Vollständiges,
Existierte bevor Himmel und Erde geboren wurden,
Still und leer, allein und unveränderlich,
Alles durchdringend und ohne müde zu werden.“

Die letzte Zeile dieses Verses führt ein daoistisches Schlüsselwort ein:

自然 = zì rán = *von selbst so, natürlich*. Dieses Wort begegnet uns dann erneut und sehr betont bei Zhuāngzǐ (莊子, ca. 365-290 v.u.Z.), siehe z.B. die Kommentare:

<https://www.mb-schiekel.de/Kommentare-Zhuangzi.pdf> .

Eine Freundin unserer Sangha hat daraufhin die berechtigte Frage gestellt:

"Wie können wir 'absichtlich' 'absichtslos' sein?"

Der Begriff 'absichtslos' erscheint im Frühbuddhismus als das Sanskrit-Wort: 'apranihita' = 'Freisein von Gier/Verlangen'.

Im chin. Chan wird nun das Wort 自然 = zì rán = *Spontaneität, Natürlichkeit, von-selbst-so, von-selbst-richtig* für ein 'Ego-loses' Handeln, das auf 'natürliche' Weise in Einklang mit dem Dào ist, verwendet. Ein Handeln im Sinne von zì-rán gilt im Chan/Zen als ein *erwachtes/erleuchtetes* Handeln.

Dàodéjīng #26

靜為躁君, jìng wèi zào jūn.

Die Ruhe/Stille ist der Herrscher über die Ungeduld.

Das Schwere ist die Wurzel des Leichten.

Die Ruhe/Stille (靜, jìng) ist der Herrscher über die Ungeduld.

Der Herrscher, der den ganzen Tag lang reist,
Trennt sich nicht von seinem schweren Gepäck.
Selbst bei einem großartigen Anblick,
Verweilt er ruhig und gleichmütig.

Wie also kann der Herrscher über zehntausend Wagen
Es sich in dieser Welt leicht machen,
Durch Leichtigkeit geht die Wurzel verloren,
Durch Ungeduld geht der Herrscher verloren.

Dàodéjīng #27

善行無轍跡, Shàn xíng wú zhé jī.

Gute Reisende/Wanderer hinterlassen keine Spuren.

Gute Reisende/Wanderer hinterlassen keine Spuren.

Gute Redner machen keine Fehler.

Gute Rechner benötigen keine Hilfszähler.

Gute Türen haben kein Schloß
und können doch nicht geöffnet werden.

Gute Knoten brauchen kein Seil
und können doch nicht gelöst werden.

Daher der Weise:

Immer hilft er den Menschen,

Niemanden weist er zurück,

Immer hilft er allen Wesen,

Keines weist er zurück.

Dies nennt man dem Licht / der Klarheit (明, míng) folgen.

Der gute Mensch belehrt den ungenuten Menschen,

Der ungenute Mensch ist eine Aufgabe/Verantwortung für den guten Menschen.

Den Lehrer nicht wertzuschätzen,

Die Aufgabe/Verantwortung nicht zu lieben,

Führt selbst für kluge Menschen zu großer Verwirrung.

Dies ist ein wunderbares Geheimnis.

Kommentar:

明 = míng = strahlend, hell, klar, verstehen, das Licht, die Klarheit.

資 = zī = Aufwand, Fundus, Kapital, Investment, Ausstattung, natürliche Resource, Qualifikation, Helfer, Hilfe, Unterstützung.

Dàodéjīng #28

復歸於樸, Fù guī yú pǔ.

Kehre zurück zur Einfachheit.

Kenne das Männliche, beschütze das Weibliche,
Diene der Welt als ein Kanal.

Dienst Du der Welt als ein Kanal,
So wird das Dé nicht enden.

Kehre zurück zur Kindlichkeit.

Kenne das Weiße, ertrage das Schwarze,
Werde zum Vorbild in der Welt.

Werde zum Vorbild in der Welt
Und Dé wird nicht schwinden.

Kehre zurück zum Unbegrenzten.

Kenne die Ehre, ertrage die Schande,
Werde zu einem Tal für die Welt.

Werde zu einem Tal für die Welt.
Und Dé wird überwiegen.

Kehre zurück zur Einfachheit.

Einfachheit verteilt ergibt Werkzeuge,
Diese nutzt der Weise als hoher Regierungsbeamter.
Aber großes Regieren geschieht ohne Gewalt.

Kommentar:

yīn = 陰 / 阴 : dunkel/schwarz, weich, kalt, weiblich, passiv, Ruhe,
yáng = 陽 / 阳 : hell/weiß, hart, heiß, männlich, aktiv, Bewegung.

太極圖 = tài jí tú = : Symbol für yīn-yáng.

Die Bilder des *kleinen Kindes* (嬰) und der *Einfachheit* (樸), oder wie es manchmal heißt, des *unbehauenen Holzklotzes*, sind beliebte Ideale daoistischer Übender und Einsiedler.

不割, bù gē = *beschneidet nicht* → ohne Gewalt.

Die letzten Zeilen wenden sich aber nicht an daoistische Einsiedler, sondern in erzieherischer Intention an Kinder aus Herrscher-Familien :-)

Dàodéjīng #29

將欲取天下, Jiāng yù qǔ tiān xià,
Wenn du versuchst die Welt zu kontrollieren,
而為之, ér wéi zhī.
Es wird nicht gelingen.

Wenn du versuchst die Welt zu kontrollieren,
Es wird nicht gelingen.

Die Welt ist ein mysteriöses/geistiges (神, shén) Ding
Und kann nicht kontrolliert werden.

Jene die kontrollieren wollen werden scheitern,
Jene die ergreifen wollen werden verlieren.

Einige führen vielleicht, andere folgen vielleicht,
Einige atmen vielleicht leicht, andere vielleicht schwer,
Einige sind vielleicht stark, andere triumphieren vielleicht,
Einige werden vielleicht unterdrückt, andere unterdrücken vielleicht.

Daher der Weise:
Er meidet Extreme,
Er meidet Extravaganzen,
Er meidet Arroganz.

Kommentar:

W.:
Sehr schön, das lehrt Bescheidenheit. Und manchmal lernen wir geschickt in einem wilden Sturm zu surfen. Den Sturm können wir nicht vermeiden.

muni:
Ja, lieber W., hier sind sich Lǎozǐ, Buddha und wir uns einig :-)

Gestern Abend habe ich einen berühmten Ausspruch von Chan-Meister Yunmen
<https://de.wikipedia.org/wiki/Yunmen>
zitiert, einen Ausspruch den ich jahrelang nicht verstanden, aber doch immer weiter in
meinem Herzen bewegt habe:
Meister Yunmen trat einmal vor seine (Mönchs-) Schüler und sprach:

"Nach den vergangenen 14 Tage frage ich Euch nicht, aber zu den kommenden 14 Tagen kommt mir mit einem Sätzlein daher."

Nachdem sich niemand zu einer Antwort rührte sprach Yunmen:

日日是好日 = rì rì shì hǎo rì = jap.: nichì nichì kore kōnichi.

"Tag um Tag ist guter Tag".

Meine heutige 'Lösung' dieses gong-an (jap. koan) von Meister Yunmen:

An jedem Tag und in jeder Situation können wir das kostbare Dharma üben, d.h. wir können üben jede Situation, auch die schwierigsten Ereignisse, mit achtsamem Gewahrsein (sati) und liebevoller Güte (metta) zu begleiten.

Dàodéjīng #30

不以兵強天下, Bù yǐ bīng qiáng tiān xià,
Diese Welt braucht nicht die Macht der Waffen,

Nutze das Dào, wenn du hilfst Menschen zu regieren.
Diese Welt braucht nicht die Macht der Waffen,
Solche Mittel wenden sich gegen einen selbst.
Wo Truppen lagern wachsen Dornen und Gestrüpp.
Und nach jedem Krieg folgen Jahre des Hungers.

Das beste Resultat folgt nicht durch Gewalt:
Es ist die Frucht von Nicht-Prahlen,
Es ist die Frucht von Nicht-Angriff,
Es ist die Frucht von Nicht-Stolz,
Es ist die Frucht von Nicht-Arroganz,
Es ist die Frucht von Nicht-Gewalt.

Wenn solche Dinge vorherrschen und andauern,
Dann wird dies Nicht-Dào genannt.
Und Nicht-Dào endet bald.

Kommentar:

Die obige Beschreibung aller Dinge, die von Lǎozǐ Nicht-Dào genannt werden, ist lang und eindrücklich und beschreibt die real existierenden Zustände im damaligen China. Kurze blühende Zeiten, gefolgt von langen blutigen Kriegen und darauffolgenden schrecklichen Hungersnöten.

Diese Verse #30 und #31 wenden sich vornehmlich an Daoisten in der Politikberatung. Früher, wie auch heute, hielten sich die großen Fürsten an ihrem Hof einen Stab von Beratern. Im alten China waren das Astrologen, Schamanen und einige 'Weise' (sprich Daoisten und Konfuzianer). Nun ist das mit der Politikberatung von 'Machtmenschen' und 'Tyrannen' aber eine höchst fragwürdige Sache. Eine weise Beratung scheitert häufig und bringt dann natürlich auch den Berater in Gefahr. Lǎozǐ hat der Legende nach dieses Schicksal selbst erfahren. Er diente als Archivar in der Bibliothek der Zhōu. Als er Chaos und den Verfall des Reiches vorhersah, floh er aus seinem Heimatland.

Dennoch sah er keine Alternative zu dem Versuch, die Mächtigen, und insb. deren Söhne, durch Bildung positiv zu beeinflussen. So erklären sich die Verse #30 und #31 und einige weitere Verse des Dàodéjīng.

Dàodéjīng #31

夫佳兵者不祥之器, Fū jiā bīng zhě bùxiáng zhī qì.

Hervorragende Waffen sind unheilverkündende Dinge.

Hervorragende Waffen sind unheilverkündende Dinge.

Wohl (ein Jeder) haßt sie.

Alte Menschen im Dào stützen sich nicht auf sie.

Zuhause gilt die Wertschätzung des Herrschers der linken Seite,

Im Krieg gilt die Wertschätzung der rechten Seite.

Waffen sind unheilverkündende Dinge,

Und nicht angemessene Werkzeuge.

Wenn ihre Anwendung sich nicht verhindern läßt,

Dann ist die ruhige Zurückhaltung das Beste.

Denke nicht, sie (die Waffen) seien wunderbar.

Jene, die denken sie seien wunderbar,

Lieben es Menschen zu töten.

Jene, die es lieben Menschen zu töten,

Sind nicht in der Lage ihr Ziel in dieser Welt zu vollenden.

Heilverkündende Dinge wertschätzen das Linke,

Unheilverkündende Dinge das Rechte.

Der Offizier steht links,

Der hohe General steht rechts.

Wie bei einer Begräbniszeremonie.

Wenn viele Menschen getötet werden,

Gibt es Schmerz, Kummer und Tränen.

Eine siegreiche Schlacht

Betrachte man wie eine Begräbniszeremonie.

Kommentar:

'Links' und 'Rechts' stehen hier wieder für yīn und yáng:

yīn = 陰 / 阴 = *dunkel/schwarz, weich, kalt, weiblich, passiv, Ruhe,*

yáng = 陽 / 阳 = *hell/weiß, hart, heiß, männlich, aktiv, Bewegung.*

Es ist berührend, wie analytisch klar und empathisch zugleich sich Lǎozǐ hier gegen den Krieg als Mittel der Politik ausspricht.

Wie schon im Vers #30 erläutert, wenden sich die Verse #30 und #31 wohl an Daoisten in der Politikberatung.

Dàodéjīng #32

道常無名, Dào cháng wú míng.

Das Dào dauert und ist namenlos.

Das Dào dauert und ist namenlos.

Es ist einfach und klein,

Und doch kann es niemand in der Welt beherrschen.

Wenn Fürsten und Könige es schützen könnten,

Zehntausende Wesen wären ihre Gäste.

Himmel und Erde zusammen

Würden süßen Tau senden

Auf alle Menschen

Ohne Unterschied und Regeln.

Beginne mit Regeln und Namen folgen.

Sobald es Namen gibt,

Sollte man wissen, daß es Zeit ist aufzuhören.

Wenn man weiß, wann es Zeit ist aufzuhören,

Vermeidet man Gefahren.

Das Dào in der Welt

Gleicht dem Strom in einem Tal,

Der in große Flüsse und (dann) zum Meer hin fließt.

Dàodéjīng #33

知人者智, Zhī rén zhě zhì,

Andere Menschen zu kennen ist Klugheit.

自知者明, Zì zhī zhě míng.

Sich selbst zu kennen ist Weisheit/Erleuchtung.

Andere Menschen zu kennen ist Klugheit.

Sich selbst zu kennen ist Weisheit/Erleuchtung (明, míng).

Andere Menschen zu besiegen verlangt Kraft.

Sich selbst zu besiegen ist besser.

Zu wissen was genug ist, ist Reichtum.

Wer seinen Weg mit Gewalt geht, hat seinen Willen,

Aber nur, wer an seinem Platz bleibt, kann Dauer haben.

Stirb, aber ohne zu sterben, dies ist das lange Leben.

Kommentar:

Die ersten beiden Zeilen lauten auf chinesisich:

1. 知人者智 = zhī rén zhě zhì ,

2. 自知者明 = zì zhī zhě míng ,

Man beachte die schöne Lautmelodie der beiden chin. Zeilen mit ihren Hebungen und Senkungen :-)

明 = míng = *strahlend, hell, klar, verstehen, das Licht, die Klarheit, die Weisheit* → im Buddhismus auch: *die Erleuchtung*.

Dàodéjīng #34

大道汎兮, Dà dào fàn xī,
Das große Dào fließt über,
其可左右, qí kě zuǒ yòu.
Nach links und nach rechts.

Das große Dào fließt über,
Nach links und nach rechts.

Die zehntausend Wesen verdanken ihm ihr Leben,
Und doch verläßt es sie nicht.
Verdienstvoll handelt es,
Und doch hat es keinen Namen.
Es kleidet und ernährt die zehntausend Wesen,
Und doch ist es nicht ihr Herr.

Immer ohne Verlangen,
So mag es klein genannt werden.
Die zehntausend Wesen kehren zurück zu ihm,
Und doch ist es nicht ihr Herr.

Es mag riesig genannt werden,
Und doch macht es sich selbst nicht groß
Und kann Großes vollenden.

Dàodéjīng #35

視之不足見, Shì zhī bù zú jiàn,

Schaue, du wirst es nicht wirklich sehen können,

聽之不足聞, tīng zhī bù zú wén,

Horche, du wirst es nicht wirklich hören können,

用之不足既, yòng zhī bù zú jì.

Gebrauche es, du wirst es nicht wirklich erschöpfen können.

Halte dich an die Große Form
Und die Welt wird sich bewegen.
Sie bewegt sich ohne Leiden
Und in großem Frieden.

Musik und Süßigkeiten lassen Gäste verweilen,
Das Dào jedoch erscheint fade und langweilig.

Schaue, du wirst es nicht wirklich sehen können,
Horche, du wirst es nicht wirklich hören können,
Gebrauche es, du wirst es nicht wirklich erschöpfen können.

Kommentar:

Siehe hierzu Bhagavad Gita II,29 (Übersetzung Franz Hartmann):

Siehe, das Leben das alles erfüllt,
Tief im Geheimnis ist es verhüllt,
Wer kann es fassen, wer es ergründen,
Welche Sprache sein Wesen verkünden;

Noch ist es niemand vor Augen gekommen,
Nie hat ein Ohr seine Stimme vernommen;
Die Seele allein nur kann es verstehn,
Wenn Sehen und Hören stille stehn.

Dàodéjīng #36

柔弱勝剛強, Róu ruò shèng gāng qiáng.

Das Sanfte und Schwache überwindet das Harte und Starke.

Was du sammeln willst, mußt du zuerst verteilen.

Was du schwach machen willst, mußt du zuerst stärken.

Was du beseitigen möchtest, mußt du zuerst fördern.

Was du nehmen willst, mußt du zuerst geben.

Dies wird die subtile Einsicht/Klarheit (明, míng) genannt.

Das Sanfte und Schwache überwindet das Harte und Starke.

Der Fisch kann nicht dem tiefen Wasser entkommen.

Die schärfsten Waffen des Landes

Sollten den Menschen nicht gezeigt werden.

Kommentar:

Es ist interessant zu sehen, daß die chin. Politik diese Handlungsprinzipien der 'Verdunklung der eigentlichen Ziele' und des 'indirekten Wegs' sehr tief verinnerlicht hat und daß sowohl heutige Machtkämpfe im Politbüro der KPC, als auch die chin. Auslandspolitik, häufig auf solche Handlungsmuster zurückgreifen.

Man vergleiche dieses Vorgehen chin. Politiker etwa mit dem direkten und rüpelhaften Auftreten gewisser US-texanischer Politiker :-)

Aber natürlich ging es Lǎozǐ nicht um eine Optimierung machiavellistischer Politik, sondern um eine Politik aus der Ethik des Dé heraus.

Dàodéjīng #37

不欲以靜, Bù yù yǐ jìng,
Kein Verlangen ist Stille,
天下將自定, tiān xià jiāng zì dìng,
Und die Welt kommt von selbst zur Ruhe.

Das Dào handelt nicht (無為, wú wéi),
Und doch bleibt nichts ungetan.

Wenn die Adligen und Könige es beschützen würden,
Dann würden sich die zehntausend Dinge/Wesen transformieren.
Und transformiert wünschen sie zu handeln.
Ich werde sie besänftigen durch die namenlose Einfachheit,
Die namenlose Einfachheit führt zur Freiheit von Verlangen.

Kein Verlangen ist Stille (靜, jìng),
Und die Welt kommt von selbst zur Ruhe.

Kommentar:

Die *Stille/Geistesruhe* (靜, jìng) von Lǎozǐ korrespondiert mit dem *heiter gelassenen Widerspiegeln* (默照, mò zhào) des chin. Chan-Meisters Hongzhi (1091-1157).
<https://www.mb-schiekel.de/hongzhi.htm>

Dàodéjīng #38

上德不德, Shàng dé bù dé.
Das höchste Dé ist kein Dé.

Das höchste Dé ist kein Dé.
Das ist es, was Dé ist.
Das niedrige Dé vermisst Dé nicht.
Das ist es, was Dé nicht ist.

Jene im höchsten Dé haben nicht die Absicht zu handeln,
Und handeln auch nicht.
Jene im niedrigen Dé haben die Absicht zu handeln,
Und handeln auch.

Jene mit der höchsten Menschlichkeit (仁, rén) handeln,
Doch sie müssen nicht handeln.
Jene mit dem höchsten Gerechtigkeitssinn (義, yì) handeln,
Und sie müssen handeln.
Jene mit der höchsten rituellen Korrektheit (禮, lǐ) handeln,
Und wenn die Menschen nicht entsprechend antworten,
Geraten sie in Verwirrung,
Krempeln die Ärmel hoch und schmeißen die Menschen hinaus.

Daher:
Verliere das Dào und Dé wird folgen.
Verliere das Dé und Wohlwollen wird folgen.
Verliere das Wohlwollen und Rechtschaffenheit wird folgen.
Verliere die Rechtschaffenheit und rituellen Korrektheit wird folgen.

Menschen in ihrer Korrektheit/Ritualität zeigen wenig Loyalität,
Und die Verwirrung im Kopf beginnt.
Die Vorherwissenden glorifizieren das Dào,
Und die Dummheit beginnt.

Der große Mensch verweilt in der Essenz
Und nicht in der Oberfläche,
Er verweilt in der Realität
Und nicht in der Großartigkeit,
Er hält sich an dieses und läßt jenes.

Kommentar:

Das eine Schlüsselwort dieses Verses #38 ist 德 = Dé = *Kraft, Leben, Tugend, Ethik, Güte*.

Hier besteht nun Lǎozǐ darauf, daß diese Ethik *echt*, und nicht nur aufgesetzt ist. Und echt ist dieses Dé, wenn es nicht zur Schau gestellt wird, sondern völlig natürlich aus einer tiefen Verwurzelung des Menschen im Dào heraustritt.

Die erste Zeile könnte man also vielleicht ausführlicher übertragen als:

"Ein wahrhaft guter Mensch stellt seine Güte nicht zur Schau",

siehe etwa:

<http://ctext.org/dao-de-jing/ens>

Das andere Schlüsselwort ist das daoistische Wort 無為 = wú wéi = *Nicht-Tun*, siehe auch

https://de.wikipedia.org/wiki/Wu_wei .

Wú wéi = *Nicht-Tun* bedeutet nun nicht, daß wir nichts mehr tun, sondern daß wir egozentrisches/egoistisches Handeln aufgeben und uns bemühen, im Sinne des Dào, des 'Großen Ganzen', oder in der Sprache von Thich Nhat Hanh des 'InterSeins', zu handeln.

Es geht also Lǎozǐ um ein Sein in Einklang mit dem Dào und nicht um den Schein. Und in Einklang mit dem Dào sind wir nach Lǎozǐ, wie wir unlängst schon besprochen haben, wenn wir 'absichtslos' ('apranihita'; Indien) leben, bzw. 'auf natürliche Weise' (自然 = zì-rán = *spontan, natürlich, von-selbst-so*; China).

Lǎozǐs Bemühen um Dào und Dé stand natürlich in einem völligen Gegensatz zu der seinerzeitigen starken Orientierung der Gesellschaft auf eine überkommene Ritualpraxis und das Bemühen des Kǒng Fūzǐ und seiner Schüler die Gesellschaft durch ein Geflecht von Regeln zu harmonisieren.

Dàodéjīng #39

貴以賤為本, Guì yǐ jiàn wéi běn,

Die Edlen stützen sich auf Bescheidenheit als ihre Wurzel.

Diese erreichten seit alters das Eine:

Der Himmel erreichte das Eine
und wurde klar.

Die Erde erreichte das Eine
und wurde stabil.

Die Götter/Geister erreichten das Eine
und wurde heilig.

Die Täler erreichten das Eine
und wurden reich (an Nahrung).

Die zehntausend Wesen erreichten das Eine
und wurden fruchtbar.

Die Fürsten und Könige erreichten das Eine
und machten die Welt rein.

Wenn der Himmel nicht klar ist
kann er sich spalten.

Wenn die Erde nicht stabil ist
kann sie ausbrechen.

Wenn die Götter/Geister nicht heilig sind
können sie verblassen.

Wenn die Täler nicht reich (an Nahrung) sind
können sie verdorren.

Wenn die zehntausend Wesen nicht fruchtbar sind
können sie aussterben.

Wenn die Fürsten und Könige nicht edel sind
können sie stürzen.

Daher:

Die Edlen stützen sich auf Bescheidenheit (賤, jiàn) als ihre Wurzel,

Die Hohen nehmen das Niedere als ihre Grundlage.

Fürsten und Könige nennen sich selbst
einsam, verwitwet und arm.

Ist dies nicht eine seltene Wurzel von Bescheidenheit?

Der höchste Ruhm ist kein Ruhm.

Nicht verlangen zu glitzern wie Jade,

Stattdessen ein Halsband aus Stein.

Dàodéjīng #40

有生於無, yǒu shēng yú wú.

Das Sein ist geboren aus dem Nicht-Sein.

Die Rückkehr ist die Bewegung des Dào.

Die Schwäche ist das Mittel des Dào.

Alle Dinge unter dem Himmel sind geboren aus dem Sein.

Das Sein ist geboren aus dem Nicht-Sein.

Dàodéjīng #41

上士聞道勤而行之, Shàng shì wén dào qín ér xíng zhī,

Der höchste Gelehrte hört vom Dào und bemüht sich diesem zu folgen.

中士聞道若存若亡, zhōng shì wén dào ruò cún ruò wáng,

Der mittlere Gelehrte hört vom Dào und mal ist es da und mal nicht.

下士聞道大笑之, xià shì wén dào dà xiào zhī,

Der einfachste Gelehrte hört vom Dào und lacht kräftig.

不笑不足以為道, bù xiào bù zú yǐ wéi dào.

Ohne das Lachen wäre es nicht das Dào.

Der höchste Gelehrte hört vom Dào und bemüht sich diesem zu folgen.

Der mittlere Gelehrte hört vom Dào und mal ist es da und mal nicht.

Der einfachste Gelehrte hört vom Dào und lacht kräftig.

Ohne das Lachen wäre es nicht das Dào.

Daher diese alten Sprüche:

Der klare Weg/Dào scheint dunkel.

Der Weg/Dào vorwärts scheint zurückzuführen.

Der flache Weg/Dào scheint rauh.

Das große Dé erscheint wie ein Tal.

Die große Reinheit erscheint befleckt.

Das allgegenwärtige Dé erscheint unzureichend.

Das vorhandene Dé erscheint versteckt.

Die wahre Natur scheint sich zu wndern.

Das große Quadrat hat keine Ecken.

Das große Gefäß wird erst spät fertiggestellt.

Der große Klang erklingt selten.

Das große Bild hat keine Form.

Das Dào ist verborgen, es hat keinen Namen.

Und doch ist das Dào gut im Geben und Vollenden.

Dàodéjīng #42

人之所教 我亦教之, Rén zhī suǒ jiào wǒ yì jiào zhī:

Was andere lehren, lehre auch ich:

強梁者 不得其死, qiáng liáng zhě bù dé qí sǐ.

Gewalttätige Menschen sterben nicht natürlich.

Das Dào zeugt das Eine,
Das Eine zeugt die Zwei,
Die Zwei zeugen die Drei,
Die Drei zeugen die zehntausend Wesen.

Die zehntausend Wesen tragen im Rücken den Schatten/Yīn,
und umarmen die Sonne/Yáng.
Der strömende Atem (氣, qì) führt zu ihrer Harmonie.

Menschen hassen es einsam, verwitwet und hungrig zu sein.
Und doch bezeichnen sich Könige und Fürsten so.
Vielleicht gewinnen wir, indem wir verlieren.

Was andere lehren, lehre auch ich:
Gewalttätige Menschen sterben nicht natürlich.
Im Handeln und Lehren wird dies mein alter Lehrer (父, fù) sein.

Kommentar:

Hier betont Lǎozǐ unter Bezug auf das Dào nochmals den Weg der Gewaltlosigkeit und nennt diesen seinen verehrten alten Lehrer (父, fù).
父 = fù = Vater, älteres Familienmitglied, (respektvoll) alter Mann, Lehrer.

Dàodéjīng #43

不言之教, Bù yán zhī jiào,
Lehren ohne Worte,
無為之益, wú wéi zhī yì.
Nutzen ohne Tun (wú wéi).

Das Sanfteste in der Welt
Überwindet das Stärkste.

Kein-Ding (無有, wú yǒu) verbindet sich
mit Kein-Raum/Keine-Zeit (無間, wú jiàn).
Dies lehrt mich den Nutzen von Nicht-Tun (無為, wú wéi).

Lehren ohne Worte,
Nutzen ohne Tun (無為, wú wéi).
Wenige in der Welt verwirklichen dies.

Kommentar:

無有 = wú yǒu = *Kein-Ding* können wir buddhistisch als die *Leerheit* interpretieren, und bei 無間 = wú jiàn = *Kein-Raum / Keine-Zeit* liegt für Physiker natürlich unsere heutige Vorstellung der 4-dimensionalen *Raumzeit* im Sinne von Albert Einstein nahe. Wobei natürlich klar ist, daß Lǎozǐ hier nicht die Allgemeine Relativitätstheorie ahnend vorwegnahm :-)

Das andere Schlüsselwort ist erneut das daoistische Wort 無為 = wú wéi = *Nicht-Tun*, siehe auch

https://de.wikipedia.org/wiki/Wu_wei .

Wú wéi = Nicht-Tun bedeutet nun nicht, daß wir nichts mehr tun, sondern daß wir egozentrisches/egoistisches Handeln aufgeben und uns bemühen, im Sinne des Dào, des 'Großen Ganzen', oder in der Sprache von Thich Nhat Hanh des 'InterSeins', zu handeln.

Dàodéjīng #44

知止不殆, Zhī zhǐ bù dài.

Wisse, wann es anzuhalten gilt, verletze nicht.

Ruhm oder Körper, was ist uns wichtiger?
Körper oder Besitz, was bedeutet uns mehr?
Gewinn oder Verlust, was schmerzt uns mehr?

Große, leidenschaftliche Liebe hat einen hohen Preis.
Großer Besitz verursacht schweren Verlust.

Wisse, wann es genug ist,
mißbrauche nicht.
Wisse, wann es anzuhalten gilt,
verletze nicht.
Dies ist die Art lange Zeit zu wachsen.

Kommentar:

Die hier erwähnte leidenschaftliche Liebe ist 愛 = ài. Sie ist im Buddhismus charakterisiert durch Verlangen/Gier (lobha, pali), die sehr schnell in Aversion/Haß (dosa, pali) umschlagen kann. Wirkliche Liebe in buddh. Verständnis wird in chin. Texten durch die folgenden Zeichen ausgedrückt:

慈 = cí = *Liebe, liebende Güte, Freundlichkeit, Menschlichkeit (mettā, pali)*,

慈愍 = cí mǐn = *Liebe & Mitgefühl (mettā & karunā, pali)*.

Dàodéjīng #45

清靜為天下正, Qīng jìng wéi tiān xià zhèng.
Klarheit und Stille sind der Welt das Richtige.

Große Verdienste erscheinen unvollkommen,
Aber ihr Gebrauch schadet niemandem.

Große Fülle erscheint leer,
Aber ihr Gebrauch erschöpft sich nicht.

Große Direktheit erscheint verdreht,
Große Geschicklichkeit erscheint unbeholfen,
Große Beredsamkeit erscheint gedämpft.

Ruhe überwindet die Ungeduld.
Kälte überwindet die Hitze.

Klarheit (清, qīng) und Stille (靜, jìng)
sind der Welt das Richtige.

Dàodéjīng #46

故知足之足 常足矣, Gù zhī zú zhī zú cháng zú yǐ.

Daher:

**zu wissen, daß genug (wirklich) genug ist,
ist immer genug.**

Mit dem Dào in der Welt / im Reich
Gehen die Pferde zum Düngen.
Ohne das Dào in der Welt / im Reich
Werden Kriegspferde für die Grenzen gezüchtet.

Es gibt kein größeres Unglück,
Als nicht zu wissen, wann es genug ist.
Es gibt keinen größeren Fehler,
Als das Verlangen nach immer mehr.

Daher:

zu wissen, daß genug (wirklich) genug ist,
ist immer genug.

Dàodéjīng #47

不出戶知天下, Bù chū hù zhī tiān xià.

Ohne vor die Tür zu gehen, kannst du die ganze Welt kennen.

Ohne vor die Tür zu gehen,
kannst du die ganze Welt kennen.
Ohne durch das Fenster zu schauen,
kannst du das Dào des Himmels sehen.

Je weiter du hinausgehst,
desto weniger verstehst du.

Daher der Weise:
Er reist nicht und versteht doch,
Er sieht nicht und erhellt doch,
Er handelt nicht und vollendet doch.

Kommentar:

Dem Satz „Ohne vor die Tür zu gehen kannst du die ganze Welt kennen“ hätte wohl auch Immanuel Kant zugestimmt :-)

Dieser verbrachte nahezu sein ganzes Leben in Königsberg, machte der Überlieferung nach täglich zur gleichen Zeit den immergleichen Spaziergang und starb 1804 mit fast 80 Jahren angeblich mit den Worten: „Es ist gut.“

Dàodéjīng #48

無為而不為, Wú wéi ér bù wéi.

Nicht-tun (Wú wéi), und doch bleibt nichts ungetan.

Folge dem Lernen, jeder Tag eine Zunahme.
Folge dem Dào, jeder Tag eine Minderung.
Minderung über Minderung,
So nährst du dich dem Nicht-tun (無為, wú wéi).

Nicht-tun (無為, wú wéi), und doch bleibt nichts ungetan.

Nimm die Welt immer als ein Nichts.
Wenn du viele Dinge machst,
So wird das nicht helfen, die Welt zu ergreifen.

Kommentar:

Erneut macht Lǎozǐ sein Wort 無為 = wú wéi = *Nicht-Tun*, hier zum bestimmenden Thema, siehe auch

https://de.wikipedia.org/wiki/Wu_wei .

Wú wéi = Nicht-Tun bedeutet nun nicht, daß wir nichts mehr tun, sondern daß wir egozentrisches/egoistisches Handeln aufgeben und uns bemühen, im Sinne des Dào, des 'Großen Ganzen', oder in der Sprache von Thich Nhat Hanh des 'InterSeins', zu handeln.

Dàodéjīng #49

德善, Dé shàn.

Dé ist Güte.

...

德信, Dé xìn.

Dé ist Vertrauen.

Der Weise hat kein eigenes Herz.
Das Herz von hundert Menschen wird zu seinem Herz.

Gute Menschen behandle ich gut.
Schlechte Menschen behandle ich auch gut.
Dé ist Güte (善, shàn).

Vertrauenswürdigen Menschen vertraue ich.
Unvertrauenswürdigen Menschen vertraue ich auch.
Dé ist Vertrauen (信, xìn).

Der Weise öffnet und öffnet sich der Welt,
Nimmt den Schmutz der Welt in sein Herz.
Hunderte Menschen richten ihre Ohren und Augen auf ihn,
Und der Weise behandelt alle wie seine Kinder.

Dàodéjīng #50

出生入死, Chū shēn grù sǐ.
**Das Verlangen nach Leben
Führt in den Tod.**

Das Verlangen nach Leben (生, shēn)
Führt in den Tod (死, sǐ).

Schüler des Lebens gibt es drei von zehn,
Schüler des Todes gibt es drei von zehn.

Die Menschen im Leben bewegen sich
Vom Leben zum Bereich der Toten,
Und auch hier sind es drei von zehn.

Warum ist das so?
Weil sie zuviel Leben leben wollen.

Ich habe von jenen gehört,
Die gut darin sind ihr Leben zu schützen.
Wandern sie durch das Land,
Meiden sie nicht die Begegnung mit Nashorn und Tiger.
Gehen sie in eine Schlacht,
Tragen sie weder Rüstung noch Waffen.
Das Nashorn findet keine Stelle sein Horn hineinzustoßen,
Der Tiger keine Stelle seine Klauen einzuschlagen,
Und Waffen keine Stelle einzudringen.

Warum ist das so?
Sie haben keinen 'Todes-Punkt' (死地, sǐ dì).

Kommentar:

Im ersten Teil dieses Verses benennt Lǎozǐ die Gier nach Leben als einen Weg, der schnell zum Tod führen kann.

Im zweiten Teil des Verses stellt er diesem normalen menschlichen Verhalten dann den Mythos der (acht) Unsterblichen (八仙, bā xiān) der chinesischen Mythologie gegenüber. Siehe auch:

https://de.wikipedia.org/wiki/Acht_Unsterbliche .

Heute unterscheidet man im Daoismus (道家, dào jiā,) im Allgemeinen zwei Teilrichtungen:

- den älteren, sog. 'religiösen' Daoismus, der mittels Methoden der Atemkontrolle, Imagination, Alchemie und magischen Techniken die 'Unsterblichkeit' als sein zentrales Ziel anstrebt;
- den neueren, sog. 'philosophischen' Daoismus mit Lǎozǐ, Zhuāngzǐ und deren Nachfolgern.

Zugleich zeigt uns dieser Vers #50 aber auch sehr schön, wie sich auch im neueren 'philosophischen' Daoismus immer noch archaische Relikte des alten magischen, 'religiösen' Daoismus erhalten haben. Auch im Yi Jīng (易經, I Ging), ursprünglich ein Orakelbuch, können wir ja sehr schön die Überlagerung des 'alten' magischen Denkens durch modernere Gedanken studieren.

Allerdings ist das 'magische' Denken auch heute noch in vielen Tai Chi Chuan Schulen (太極拳, tài jí quán), in der 'Traditionellen Chinesischen Medizin' (TCM) und nicht zuletzt in unseren westlichen astrologischen und esoterischen Glaubensvorstellungen sehr lebendig.

Aus evolutionsbiologischer und anthropologischer Sicht handelt es sich bei all diesen Glaubensvorstellungen um den Versuch unseres Gehirns mittels einer massiven 'Komplexitäts-Reduktion' bedrückende innere Geisteszustände zu überwinden.

Dàodéjīng #51

是謂玄德, Shì wèi xuán dé.

Dies wird das mysteriöse Dé genannt.

Das Dào gibt ihnen Leben,
Das Dé nährt sie,
Die Dinge formen sie,
Die Bedingungen vollenden sie.

Daher:
Von den zehntausend Dingen ist da keines,
Das nicht das Dào ehren würde,
Das nicht das Dé wertschätzen würde.
Das Dào wird geehrt,
Das Dé wird wertgeschätzt,
Weil sie nichts erzwingen,
Weil sie ganz natürlich wirken.

Daher:
Das Dào gibt ihnen Leben,
Das Dé nährt sie,
Läßt sie wachsen,
Zieht sie groß,
Schützt sie vor Unheil,
Unterstützt sie,
Läßt sie sich ausdehnen.

Gibt Leben, ohne zu besitzen,
Hilft, ohne zu fordern,
Ernährt, ohne zu herrschen.

Dies wird das mysteriöse Dé genannt.

Kommentar:

Dieser Vers #51 ist wieder ein Lobpreis von Dào (道) und Dé (德):

Dào (道) = *Weg, Fluss, Prinzip, Sinn,*

Dé (德) = *Kraft, Leben, Tugend, Ethik, Güte.*

Nebenbei zeigt dieser Vers auch wieder einmal schön, wie die Übertragung des Dào-déjīng nicht immer klar und eindeutig sein kann, wieviel Interpretation der ÜbersetzerInnen also stets mit einfließt. So könnte man den Mittelteil dieses Verses auch lesen als:

道生之, Dào shēng zhī
Das Dào gibt ihnen Leben,

德畜之長之育之, Dé chù zhī cháng zhī yù zhī
Das Dé nährt sie, Läßt sie wachsen, Zieht sie groß, Richtet sie auf,

亭之毒之養之覆 . tíng zhī dú zhī yǎng zhī fù .
(Wenn) sie leiden / vergiftet sind, Unterstützt sie, Läßt sie sich ausdehnen.

oder in der letzten Zeile:
亭之毒之養之覆 . tíng zhī dú zhī yǎng zhī fù .
Vergiftet/Tötet sie, Gebärt sie, Nimmt sie zurück.

Alle Übersetzer, deren Übertragung ich lesen konnte, haben sich hier für die 'freundliche' Variante von Dào (道) und Dé (德) entschieden, aber könnte es nicht auch sein, daß das Dào (道) die Menschen gebärt, ernährt, großzieht, und dann tötet, wieder in das Ungestaltete zurücknimmt, nur um dann erneut zu gebären und das Spiel des Lebens und der Evolution fortzuführen?

Dàodéjīng #52

守柔曰強, Shǒu róu yuē qiáng.

Beschütze die Sanftheit – dies wird Stärke genannt.

Die Welt hat einen Anfang:
die Mutter (母, mǔ) der Welt.

Findest du die Mutter,
Dann kennst du die Kinder.
Kennst du Kinder,
Dann kehre zurück in den Schutz der Mutter.

Der Körper stirbt.
Dies ist keine Gefahr.

Beende den Austausch (der Worte),
Schließe die Tore,
Keine Mühe bis zum Lebensende.

Beginne den Austausch (der Worte),
Öffne die Tore,
Keine Befreiung bis zum Lebensende.

Erkenne das Kleine – dies wird Weisheit/Erleuchtung (明, míng) genannt.
Beschütze die Sanftheit (柔, róu) – dies wird Stärke genannt.
Nutze dieses Licht (光, guāng), um zurückzukehren zur Weisheit/Erleuchtung.

Vergiß nicht die Leiden des Körpers,
So kannst du Geduld erlernen.

Dàodéjīng #53

大道甚夷, Dà dào shén yí,
Das Große Dào ist sehr eben,

Wenn ich nur wenig korrektes Wissen hätte,
Würde ich den Weg des Großen Dào gehen,
Es sind die Abwege, die ich fürchte.

Das Große Dào ist sehr eben,
Aber die Menschen lieben Abwege.

Der kaiserliche Hof ist gespalten,
Die Felder sind sehr mit Unkraut überwachsen,
Die Getreidespeicher sind sehr leer,
Und doch gibt es Menschen in geschmückter Kleidung,
Mit Schwertern an ihrer Seite,
Mit Nahrung und Getränken in abstoßender Fülle,
Mit Reichtum und Geld im Übermaß.

Dies nennt man das Prahlen von Dieben.
Dies ist nicht das Dào!

Kommentar:

In der Zeile: 大道甚夷, Dà dào shén yí, *Das Große Dào ist sehr eben*, hat das letzte Zeichen 夷, yí verschiedene Bedeutungen, die alle hier auch passen könnten:

夷, yí = *fremd, flach/eben, glücklich*.

Der zweite Abschnitt dieses Verses #53 erinnert mich an 2 Nachrichten der vergangenen Woche (geschrieben am 05.02.2018):

a) Anlässlich der Verlustankündigung von 1.5 Mrd. Euro der Deutschen Bank, bei einer gleichzeitigen Bonausschüttung von 1 Mrd. Euro an Investment-Banker und Vorstandsmitglieder, habe ich zufällig ein Interview im Deutschlandradio mit einem ehemaligen Frankfurter Börsenhändler gehört. Dieser sprach sehr eindrücklich davon, daß wir eigentlich nicht in einer Demokratie leben, sondern in einer Kleptokratie.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kleptokratie>

b) In der Samstag-Ausgabe der SZ vom 02.02.2018 erschien auf S.3 ein wirklich eindringlicher Bericht über den Verfall der kompletten öffentlichen Infrastruktur in London (Wasserversorgung, Kanalisation, U-Bahn, ja selbst das Parlament Westminster Palace), bei gleichzeitigem Spekulations- und Bauboom von russischen und nahöstlichen Milliardären. Und der Kollaps des britischen Gesundheitssystems ist uns allen ja schon länger bekannt. Wo bleibt das Geld, das in der öffentlichen Infrastruktur eingespart wird?

'Räuberbarone' und ihre Helfershelfer – sagt Lǎozǐ.

Für Lǎozǐ sind die Abwege die versteckten, betrügerischen Wege. Siehe 'Panama Papers', 'Paradise Papers', etc. – alles sehr heimlich und versteckt. Auch die jetzigen milliardenschweren Strafzahlungen der Deutschen Bank rühren ja von heimlichen, kriminellen Geschäften aus Ackermanns Zeiten mit ihren 30% Renditen.

Und die Hauptstraßen sind für Lǎozǐ die offenen, transparenten Wege, die sich um gesellschaftlichen Ausgleich und Frieden bemühen, und daher nach seinem Verständnis in Einklang mit dem Dào sind.

Eine Möglichkeit, um unsere Hoffnung und unser Engagement zu fördern ist der Ansatz des 'Engagierten Buddhismus':

https://de.wikipedia.org/wiki/Engagierter_Buddhismus

<http://buddhanetz.org/>

<http://www.buddhanetz.org/dharma/engagiert.htm>

Dàodéjīng #54

修之於身其德乃真, Xiū zhī yú shēn qí dé nǎi zhēn.
Kultiviere es in dir selbst und Dé wird wirklich.

Was gut gepflanzt ist, kann nicht herausgerissen werden.
Was gut gehalten wird, kann nicht verloren gehen.
So werden die rituellen Opfer
durch Kinder und Enkel nicht beendet.

Kultiviere es in dir selbst
und Dé wird wirklich.
Kultiviere es in der Familie
und Dé gibt es im Überfluß.
Kultiviere es im Dorf
und Dé wird sich ausdehnen.
Kultiviere es im Staat
und Dé wird groß.
Kultiviere es in der Welt
und Dé wird universell.

Daher:
Betrachte das Selbst (身, shēn) durch das Selbst,
Betrachte die Familie durch die Familie,
Betrachte das Dorf durch das Dorf,
Betrachte den Staat durch den Staat,
Betrachte die Welt durch die Welt.

Woher weiß ich, daß die Welt so ist?
Durch dies! (以此, Yǐ cǐ)

Kommentar:

In den ersten Zeilen dieses Vers #54 deutet sich ein subtiler, aber doch bedeutsamer Unterschied zwischen Lǎozǐ und Buddha an:
Lǎozǐ geht von einem 'statischen' und 'hierarchisch gegliederten' Universum aus –
Buddha dagegen betont die 'dynamische' Natur aller Erscheinungen: 'anicca' =
Veränderlichkeit, Vergänglichkeit.

Dàodéjīng #55

心使氣曰強, Xīn shǐ qì yuē qiáng.

Den Herz-Geist

die Lebensenergie leiten zu lassen bedeutet Kraft.

Sei völlig erfüllt mit Dé,
Wie ein neugeborenes Kind.

Giftige Tiere stechen es nicht.
Wilde Tiere fallen es nicht an.
Raubvögel ergreifen es nicht.

Die Knochen schwach, die Muskeln weich,
Aber sein Griff ist fest.

Es kennt noch nicht
Die Vereinigung von Frau und Mann,
Aber es ist dennoch vollständig,
Genauso seine Lebensenergie.

Es kann den ganzen Tag lang schreien, ohne heiser zu werden,
Seine Harmonie ist vollkommen.

Harmonie zu kennen bedeutet Dauer.
Dauer zu kennen bedeutet Weisheit/Erleuchtung (明, míng).
Das Leben zu verlängern bedeutet Glück.
Den Herz-Geist (心, xīn)
die Lebensenergie (氣, qì) leiten zu lassen bedeutet Kraft.

Wenn die Dinge stark und alt werden,
Spricht man von Nicht-Dào,
Und Nicht-Dào endet bald.

Kommentar:

Dieser Vers #55 betont Lǎozǐ die Überlegenheit des 'Kindlichen' und 'Schwachen' gegenüber dem 'Alten' und 'Starren'.

Üblicherweise unterscheidet man im chin. Daoismus den älteren sog. 'religiösen' oder 'schamanistischen' Daoismus und den jüngeren 'philosophischen' Daoismus.

Zum 'schamanistischen' Daoismus gehören u.a. die Frühfassungen des Orakelbuchs 易經 = Yìjīng / I Ging, (Buch der Wandlungen).

Zum 'philosophischen' Daoismus werden Lǎozǐ, Zhuāngzǐ und deren Nachfolger gezählt.

Der erste Abschnitt des Verses #55 zeigt uns aber deutlich, daß sich diese Trennung in 'schamanistischen' versus 'philosophischen' Daoismus nicht strikt durchhalten läßt, denn der erste Abschnitt dieses Verses vertritt eindeutig schamanistische Glaubensvorstellungen.

Sehr schön ist die Zeile:

心使氣曰強, Xīn shǐ qì yuē qiáng.

Den Herz-Geist

die Lebensenergie leiten zu lassen bedeutet Kraft.

Dieser Herz-Geist = 心 = xīn, wird später im Chan eine zentrale Rolle spielen, und die Lebensenergie / der Atem = 氣 = qì = jap. ki, ist wohl jedem Schüler, jeder Schülerin des T'ai-Chi Ch'üan = 太極拳 / 太极拳 = Tàì jí quán vertraut.

Dàodéjīng #56

知者不言, Zhì zhě bù yán.

Wer weiß, redet nicht.

言者不知, Yán zhě bù zhī.

Wer redet, weiß nicht.

Wer weiß, redet nicht.

Wer redet, weiß nicht.

Dämpfe die Schärfe,
Löse die Knoten der Verwirrung,
Mildere dein Licht,
Werde eins mit dem Staub –
Dies wird die Mysteriöse Einheit genannt.

Man kann ihm nicht nahekomen,
Man kann es nicht fern halten,
Man kann ihm nicht wohltun,
Man kann ihm nicht wehtun,
Man kann es nicht erhöhen,
Man kann es nicht erniedrigen.

Darum wird es in der Welt geehrt.

Kommentar:

Dieser Vers #56 mit seinen beiden Zeilen

Wer weiß, redet nicht.

Wer redet, weiß nicht.

und dem Lobpreis auf *Schlichtheit* und *Gleichmut* ist einer der berühmtesten Verse des Dàodéjīng – und war durch die Jahrhunderte hindurch in China und Japan für alle Chan-/Zen-Praktizierenden immer eine große Inspiration.

Andererseits erfordert es aber zumindest aus buddhistischer Sicht das *Mitgefühl*, daß wir doch reden, wenn auch im Wissen um die Begrenztheit aller Sprache, Logik und Konzepte. Auch Lǎozǐ hat das ja so gesehen, denn sonst hätte er uns nicht sein Dàodéjīng hinterlassen :-)

In der buddhistischen Tradition sind es insb. Nâgârjuna (2. Jh.)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Nagarjuna>

und seine Mâdhyamaka-Lehre (Lehre vom *Mittleren Weg*), welche die Frage der Grenzen von Sprache in Bezug auf Erkenntnis diskutieren. Siehe z.B.:

1. "Kleine Übersicht über Philosophie und Praxis einiger buddhistischer Schulen": spez. Mâdhyamaka:

<https://www.mb-schiekel.de/phil2.htm#3.1.%20Madhyamaka-Schule>

2. "Einige Gedanken zu Nagarjunas Madhyamaka-Philosophie"

<https://www.mb-schiekel.de/naga0.htm>

und die dort angegebenen Links, z.B.

Jan W. de Jong: "Das Problem des Absoluten in der Schule des Mâdhyamaka"

<https://www.mb-schiekel.de/naga2.htm>

und insb.

"Einige moderne Stimmen zu Nâgârjuna"

(Karl Jaspers, Alan Watts, Thich Nhat Hanh)

<https://www.mb-schiekel.de/naga1.htm>

Allerdings gilt es zu berücksichtigen, inwieweit man das Mâdhyamaka aufgrund unseres Wissens über moderne Philosophie, mathematische Logik und Neurologie aktualisieren muß, denn die 2000 Jahre alte indische Logik genügt heute einfach nicht mehr (auch wenn die Tibeter aus den alten Mâdhyamaka Karikas recht unreflektiert ein wörtlich zu glaubendes System gemacht haben).

Einige von mir geschätzte modernere Gedanken zu diesen Fragen der Erkenntnistheorie (Epistemologie) sind:

- Ludwig Wittgenstein: "Philosophische Untersuchungen",

- Penrose: "Computerdenken" -

und hier besonders die Darstellung von Gödels Theorem in Kapitel 4:

"Wahrheit, Beweis und Erkenntnis".

- Popper: "Logik der Forschung",

- Gerhard Vollmer: "Evolutionäre Erkenntnistheorie,

https://de.wikipedia.org/wiki/Evolutionäre_Erkenntnistheorie .

Dàodéjīng #57

我無為而民自化, Wǒ wú wéi ér mǐn zì huà.
**Ich übe das Nicht-Tun (無為, wú wéi),
und die Menschen wandeln sich von selbst.**

Nutze Gesetze beim Regieren des Landes,
Nutze Überraschungen beim Führen eines Krieges,
Nutze Nicht-Tun, um die Welt zu gewinnen.
Woher weiß ich, daß es so ist?
Durch dies! (以此, Yǐ cǐ)

Je mehr Verbote und Regeln es in der Welt gibt,
Umso ärmer werden die Menschen.
Je mehr scharfe Waffen es gibt,
Umso mehr engagieren sich die Menschen in Aufständen.
Je mehr geschickte Techniken eingesetzt werden,
Umso mehr verrückte Dinge entstehen.
Je mehr Gesetze erlassen werden,
Umso mehr Räuber und Diebe wird es geben.

Daher sagt der Weise:
Ich übe das Nicht-Tun (無為, wú wéi),
und die Menschen wandeln sich von selbst.
Ich erfreue mich der Stille,
und die Menschen folgen von selbst dem Rechten.
Ich kultiviere Leerheit,
und die Menschen werden von selbst wohlhabend.
Ich habe kein Verlangen,
und die Menschen werden von selbst schlicht.

Kommentar:

Wieder einmal betätigt sich Lǎozǐ hier als Politikberater. Zunächst einmal klingt dieser Gedanke wie ein sehr sympathisches Plädoyer für einen liberalen Staat.

Andererseits scheint mir die buddhistische Analyse über die starke Macht der drei Wurzeln des menschlichen Leidens, nämlich Verlangen/Gier, Aversion/Haß, Unwissenheit/Nichtwissen-Wollen, doch den anthropologischen Beobachtungen näher zu kommen.

Natürlich führen zum Beispiel ausgefeiltere Steuergesetze nur zu noch trickreicheren Steuer-Umgehungen - aber würde die Steuermoral der Menschen tatsächlich besser, wenn wir alle Steuerzahlungen nur noch auf freiwilliger Basis vornehmen würden? Und eine Abschaffung der Polizei würde nur zur Machtübernahme durch kriminelle Banden führen, wie wir das in vielen Teilen der Welt zur Zeit leider beobachten müssen.

Dàodéjīng #58

無正 正復為奇, Wú zhèng, zhèng fù wéi qí,
**Wenn es kein Prinzip (正 = zhèng) gibt,
Dann wandelt sich das Prinzip in Unordnung,**

Wenn die Regierung sehr mild ist,
Dann sind die Menschen aufrichtig.
Wenn die Regierung sehr fordernd ist,
Dann sind die Menschen verschlagen.

Das Unglück beruht auf dem Glück.
Das Glück beruht auf dem Unglück.
Wer versteht diese Gegensätze?

Wenn es kein Prinzip (正 = zhèng) gibt,
Dann wandelt sich das Prinzip in Unordnung,
Das Gute wandelt sich in Unglück,
Die Verwirrung der Menschen besteht lange Zeit fort
und verhärtet sich.

Daher der Weise:
Er richtet aus, ohne zu schneiden,
Er ist aufrichtig, ohne zu spalten,
Er ist direkt, ohne zu unverschämt zu sein,
Er ist intelligent/heiter (光 = guāng), ohne eingebildet zu sein.

Kommentar:

Zwei Schlüsselworte dieses Verses sind:

正 = zhèng = aufrecht, richtig, authentisch, schön, gerade jetzt, Prinzip.

und

光 = guāng = licht, strahlend, heiter, intelligent.

Wieder plädiert Lǎozǐ für eine liberale Regierungsform. Gleichzeitig erkennt er aber an, daß eine Regierung ohne ethische Prinzipien, und d.h. für ihn, ohne die Prinzipien (正 = zhèng) des Dé (德 = Kraft, Leben, Tugend, Ethik, Güte), nur ins Unglück führt.

Dàodéjīng #59

治人事天莫若嗇, Zhì rén shì tiān mòruò sè.

**Beim Regieren der Menschen und dem Dienen des Himmels
Gibt es nichts besseres als Beschränkung.**

Beim Regieren der Menschen und dem Dienen des Himmels

Gibt es nichts besseres als Beschränkung.

Beschränkung bedeutet bereits früh zu wirken,

Früh zu wirken bedeutet Dé anzusammeln.

Dé anzusammeln bedeutet, daß es nichts gibt,

das nicht überwunden werden könnte,

Gibt es nichts, das nicht überwunden werden könnte,

gibt es keine Grenzen.

Gibt es keine Grenzen, dann kann man den Staat führen,

Führt man den Staat und geht zur Mutter

kann man für lange Zeit dauern.

Dies wird eine tiefe Wurzel und ein fester Grund genannt.

Dies führt zu langem Leben

und fortwährender Schau (視, shì) des Dào.

Kommentar:

Dieser Vers zeigt uns Lǎozǐ erneut als Politikberater:

Herrschen als 'Dienen' auf der Grundlage von Dé (德, Kraft, Leben, Tugend, Ethik, Güte) mit dem Vorbild mütterlichen Handelns. Wie ja auch das Dào für Lǎozǐ 'weiblich' ist.

Der Begriff des 'Ansammelns von Tugend' kommt auch im Buddhismus unter der Bezeichnung 'Ansammeln karmischer Verdienste' vor. Gemeint ist in beiden Fällen, daß wir unseren 'wildem' Geist auf Grundlage ethischer Regeln 'zähmen', siehe die buddhistischen 5 Silas:

<https://www.mb-schiekel.de/regeln.htm>

So kann dieser Vers auch für uns 'Nichtpolitiker' eine Inspiration sein :-)

Dàodéjīng #60

以道蒞天下 其鬼不神, Yǐ dào lì tiān xià qí guǐ bù shén.

**Wenn man in der Welt dem Dào folgt,
Dann verlieren die Ahnengeister ihre Macht.**

Das Regieren eines großen Landes
Gleicht dem Kochen kleiner Fische.

Wenn man in der Welt dem Dào folgt,
Dann verlieren die Ahnengeister (鬼, guǐ) ihre Macht (神, shén).

Auch wenn die Ahnengeister ihre Macht nicht verlieren,
So schadet ihre Macht doch den Menschen nicht.

Auch wenn ihre Macht den Menschen nicht schadet,
So schadet doch auch der Weise den Menschen nicht.

Wenn niemand schadet,
Dann verwirklicht sich das Dé und kehrt zurück.

Kommentar:

In diesem Vers #60 geht es um die Macht der 'Ahnengeister':

鬼 = guǐ = *die Geister (Manen, Ahnengeister)*,

神 = shén = *geistige (Stärke/Macht)*.

Die Idee bei Lǎozǐ ist:

Wenn wir dem Dào folgen, dann haben die Ahnengeister keine Macht über uns. Zwar haben diese Ahnengeister durchaus geistige Macht, aber ein Leben im Dào begrenzt die Macht der Ahnengeister auf einen jenseitigen Bereich und wir bleiben nicht nur unbehelligt, sondern werden (gelegentlich) sogar noch von diesen Geistern beschützt.

Der Glaube an die Kraft dieser Ahnengeister war und ist bis heute in ganz China und den umliegenden Ländern **sehr stark**. Ich erinnere mich etwa an Aussagen einer bekannten vietnamesischen buddhistischen Nonne:

"Richtet Euch einen kleinen Ahnenaltar ein, und wenn es ernsthafte Schwierigkeiten in Eurer Familie gibt, dann opfert den Ahnen etwas, zündet ein Räucherstäbchen an und bittet Eure Ahnen um Hilfe."

Dieser Ahnenkult in Verbindung mit dem chin. Konfuzianismus hat Asien viel intensiver geprägt, als etwa der Buddhismus, und er entfaltet immer noch eine starke Wirksamkeit. Daher ist es auch kein Zufall, daß die staatlichen chin. Kulturinstitute 'Konfuzius-Institute' heißen, denn Konfuzius lehrte unter anderem eine strenge Hierarchisierung in der Familie und im Staat:

"Der Patron hat immer recht und seine Macht darf nicht in Frage gestellt werden."

Nun ja, aber das führt uns heute doch etwas zu weit weg von Lǎozǐ :-)

Dàodéjīng #61

牝常以靜勝牡, Pin cháng yǐ jìng shèng mǔ,
In der Stille (靜, jìng) überwindet das Weibliche das Männliche,

Ein großer Staat fließt hinunter,
Dorthin, wo sich alles in der Welt vereinigt,
Dies ist das Weibliche (牝, pìn) der Welt.

In der Stille (靜, jìng) überwindet das Weibliche das Männliche,
In der Stille nimmt es den niedrigeren Platz ein.

Auf diese Weise macht sich ein großer Staat kleiner,
Und gewinnt über einen kleinen Staat.
Ein kleiner Staat hält sich selbst klein,
Und gewinnt über einen großen Staat.

Manchmal gewinnt das Kleinwerden,
Manchmal gewinnt das Kleinbleiben.

Ein großer Staat wünscht sich nichts mehr,
Als seine Viehbestände und Menschenanzahl zu vergrößern.
Ein kleiner Staat wünscht sich nichts mehr,
Als seinen Menschen zu dienen.

Wenn beide erhalten was sie wünschen,
Dann sollte der Große klein werden.

Dàodéjīng #62

不如坐進此道, Bù rú zuò jìn cǐ dào.

Dies ist nicht zu vergleichen mit dem Sitzen im Dào.

Das Dào in den zehntausend Dingen ist mysteriös.

Guten Menschen ist es ein Schatz,

Nicht guten Menschen ist es ein Zufluchtsort.

Mit schönen Worten kann man auf dem Markt handeln,

Mit schönen Taten kann man sich vor anderen Menschen hervortun.

Aber wenn Menschen nicht gut sind,

Warum sollten sie aufgegeben werden?

Wenn der Sohn des Himmels eingesetzt wird,

Zusammen mit seinen drei Ministern,

Wenn mit gefalteten Händen die Jadescheibe übergeben wird,

Gefolgt vom vierspännigen Triumphwagen,

Dies ist nicht zu vergleichen mit dem Sitzen (坐, zuò) im Dào.

Die Alten schätzten dieses Dào sehr wert,

Und sagten sie nicht:

Durch Es findet der Sucher,

Durch Es kann der Schuldige der Strafe entkommen.

Darum ist Es kostbar in der Welt.

Dàodéjīng #63

為無為, wéi wú wéi,
Handle mit Nicht-Tun (無為, wú wéi),

Handle mit Nicht-Tun (無為, wú wéi),
Diene mit Nicht-Dienen,
Schmecke mit Nicht-Schmecken.

Groß, klein, viel, wenig,
Beantworte Haß mit Dé.

Löse das Schwierige mit dem Leichten,
Nähere dich dem Großen mit dem Kleinen.
Die kompliziertesten Dinge der Welt
Müssen durch die Leichtesten erreicht werden.
Die größten Dinge der Welt
Müssen durch die Kleinsten erreicht werden.

Daher der Weise:
Er versucht nie große Dinge,
Und dadurch erreicht er sie.

Schnelle Versprechen bedeutet geringes Vertrauen.
Alles ganz einfach bedeutet große Schwierigkeiten.
Für den Weisen ist alles schwierig,
Und deshalb ist schließlich nichts schwierig.

Kommentar:

Hier führt Lǎozǐ nochmals explizit aus, was er unter Nicht-Tun (無為, wú wéi, bzw. 為無為 / 为无为, wéi wú wéi) versteht: ein Handeln in Einklang mit dem Dào (und nicht in Einklang mit dem Ego). Siehe hierzu auch:

https://de.wikipedia.org/wiki/Wu_wei

Die Zeile: 'Schmecke mit Nicht-Schmecken' könnte man auch übersetzen als 'Schmecke das Geschmackslose'.

Bei einer solchen Interpretation wäre das 'Schmecken des Geschmacklosen' eine Erfahrung des 'Nichtdualen', was wir im Buddhismus 'nirvana' nennen. Hierdurch kann man verstehen, daß viele daoistisch gebildete Chinesen den Chan-Weg als sehr

interessant und hilfreich für sich empfanden – und natürlich ihre daoistischen Lieblingskonzepte in die beginnende Chan-Tradition importierten – so wie wir heute im Westen die Gedanken der Aufklärung und der Naturwissenschaften in das Buddha-Dharma importieren.

Und da das Buddha-Dharma in seinem tiefsten Grund um die universale Veränderlichkeit (anicca) und das bedingte Entstehen (paticca-samutpada) aller Dinge weiß, gibt es für uns diesen Raum einer Evolution im Buddhismus – der freilich sehr achtsam vorgenommen werden sollte, damit 'man nicht das Kind mit dem Badewasser wegschüttet'.

Aber dies ist eine andere Geschichte, die ein andermal erzählt werden soll :-)

Dàodéjīng #64

千里之行始於足下, Qiān lǐ zhī xíng shǐ yú zú xià.

Eine Reise von tausend Meilen (里, lǐ) beginnt mit einem Schritt.

...

以輔萬物之自然, Yǐ fǔ wàn wù zhī zì rán,

Er hilft den zehntausend Wesen Ihre eigene Natur zu finden,

Was in Ruhe ist, läßt sich leicht halten.
Was ohne (böses) Omen ist, läßt sich leicht planen.
Was spröde ist, läßt sich leicht brechen.
Was klein ist, läßt sich leicht zerstreuen.
Handle, bevor es in Erscheinung tritt.
Führe, bevor die Verwirrung beginnt.

Ein großer Baum, den man nicht umfassen kann,
entsteht aus einem feinen Keim.
Ein neunstöckiger Turm
entsteht aus einem Haufen Erde.
Eine Reise von tausend Meilen (里, lǐ)
beginnt mit einem Schritt.

Handle (geschäftig), und du scheiterst.
Halte (an einem Plan) fest, und du verlierst.
Daher der Weise:
er handelt nicht (geschäftig) (無為, wú wéi),
und deshalb scheitert er nicht.
Oft scheitern die Menschen,
kurz vor dem Erfolg.
Sei am Ende genauso achtsam (慎, shèn), wie zu Beginn,
dann wird deine Arbeit nicht scheitern.

Daher der Weise:
Er wünscht sich keine Wünsche,
keine kostbaren und schwer zu erlangenden Reichtümer,
betreibt keine Studien,
und kehrt zu dem zurück,
an dem viele Menschen vorübergehen.
Er hilft den zehntausend Wesen
ihre eigene Natur (自然, zì rán) zu finden,
Und wagt
nicht zu handeln.

Kommentar:

Im berühmten Satz:

Eine Reise von tausend Meilen (里, lǐ) beginnt mit einem Schritt.
ist die Entfernungsangabe 里, lǐ, etwa ein halber Kilometer.

Die letzte Zeile dieses Verses erwähnt wieder ein daoistisches Schlüsselwort:

自然, zì rán = *von selbst so, natürlich*. Dieses Wort begegnet uns dann erneut und sehr betont bei Zhuāngzǐ (莊子, ca. 365-290 v.u.Z.), siehe z.B. die Kommentare:

<https://www.mb-schiekel.de/Kommentare-Zhuangzi.pdf> .

Die Aussage: 'Der Weise ... handelt nicht geschäftig' ist uns bei Lǎozǐ inzwischen sehr bekannt. 'Nicht-Tun' ist hier wieder 無爲 = wú wéi, bzw. 為無為 / 为无为 wéi wú wéi, das Handeln in Einklang mit dem Dao (und nicht in Einklang mit dem Ego).

Siehe hierzu auch:

https://de.wikipedia.org/wiki/Wu_wei

Dàodéjīng #65

民之難治 以其智多, Mín zhī nán zhì yǐ qí zhì duō.

**Die Menschen sind schwer zu regieren,
Denn sie sind sehr schlau.**

Die alten und guten Herrscher, die dem Dào folgten,
Versuchten nicht die Menschen zu erhellen,
Sie ließen sie töricht (愚, yú).

Die Menschen sind schwer zu regieren,
Denn sie sind sehr schlau (智 = zhì).

Deshalb:

Regiere den Staat mit Schläue, das führt zur Rebellion.

Regiere den Staat ohne Schläue, das führt zu Glück.

Wisse um diese zwei Dinge und verstehe das Muster.

Das Verstehen dieses Musters wird das ursprüngliche Dé genannt.

Das ursprüngliche Dé ist tief und weit.

Alle Dinge kehren um

und erreichen die Große Quelle.

Kommentar:

Dieser Vers zeigt uns wieder einmal Lǎozǐ als Politik-Berater.

Manche Übersetzer wählen hier für das Zeichen 智 = zhì die Übertragung *Wissen, Klugheit*, ich würde aber doch wählen *Schläue, Cleverness*. Und wenn die Regierenden so 'schlau' in der Ausbeutung sind, dann werden auch die Regierten ebenso 'schlau' in ihren Ausweichstrategien. Nun lebt aber ein Gemeinwesen vom Mehrwert der Kooperation von Menschen, und dies setzt Vertrauen und Ethik voraus. Wird dieses Vertrauen verspielt, so geht der Kooperations-Mehrwert gegen Null, bzw. wird in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen vernichtet. Dem stellt Lǎozǐ das Dé, die 'Ursprüngliche Tugend' gegenüber, die um das Eins-Sein (InterSein) allen Lebens weiß und entsprechend handelt.

Dàodéjīng #66

以其不爭, Yǐ qí bù zhēng,
Weil er nicht kämpft,
故天下莫能與之爭. gù tiān xià mò néng yǔ zhī zhēng.
Kann niemand in der Welt mit ihm kämpfen.

Flüsse und Seen sind die Könige über hunderte Täler,
Weil sie gut darin sind, niedrig zu sein.
So sind sie Könige über hunderte Täler.

Daher sollten jene, die oben sein wollen,
So sprechen, als seien sie unten.
Jene die führen wollen,
Sollten so sprechen, als seien sie hinten.

Auf diese Weise verweilt der Weise oben,
Und die Menschen werden nicht belastet,
Er verweilt vorne,
Und die Menschen werden nicht gehindert.

So wird die ganze Welt erfreut
Und wird nicht müde daran.

Weil er nicht kämpft,
Kann niemand in der Welt mit ihm kämpfen.

Dàodéjīng #67

天將救之 以慈衛之, Tiān jiāng jiù zhī yǐ cí wèi zhī.
Der Himmel hilft und beschützt durch Mitgefühl.

Jedermann in der Welt nennt mein Dào groß
Und unvergleichlich.

Es ist nur deshalb groß,
weil es überhaupt nichts ähnlich ist.
Würde es irgendetwas ähneln,
so wäre es mit der Zeit schon klein geworden.

Ich habe drei Schätze
die ich hochhalte und beschütze:
Der erste ist Mitgefühl (慈, cí).
Der zweite ist Genügsamkeit (儉, jiǎn).
Der dritte ist, nicht zu wagen,
der Erste in der Welt zu sein.

Mitgefühl führt zu Mut.
Genügsamkeit führt zu Großzügigkeit.
Nicht zu wagen der Erste in der Welt zu sein
führt zu dauerhaften und erfolgreichen Werkzeugen.

Heute weisen (die Menschen) Mitgefühl zurück
und wollen tapfer sein,
Sie weisen Genügsamkeit zurück
und wollen sich ausdehnen,
Sie weisen Bescheidenheit (後, hòu) zurück
und wollen die Ersten sein.

Dies ist der Tod.

Mitgefühl:
Kämpfe und gewinne,
verteidige und stehe fest.

Der Himmel hilft und beschützt
durch Mitgefühl.

Kommentar:

Aus buddhistischer Sicht würden wir sagen:
Mitgefühl, Genügsamkeit und Bescheidenheit beschützen uns und alle Lebewesen.

S.:

Danke dir für diesen und die anderen Texte. Diesen hier kenne ich seit langem und ich fand ihn immer wieder hilfreich. Allerdings in anderer Übersetzung (ich weiß aber nicht von wem, da ich den Text vor ca 15-20 Jahren mal irgendwo abgeschrieben habe ...):

Ich habe drei Schätze; bewahre und hüte sie:

Der erste ist die Liebe.

Der zweite heißt: nie zu viel.

Der dritte ist: nie der Erste sein.

Durch Liebe hat man keine Angst, durch nie zu viel tun hat man Weite (der Kraftreserven), durch das sich nicht unterfangen, der Erste zu sein, kann man seine Anlagen entwickeln und reifen lassen.

Ich persönlich finde "Liebe" ansprechender und in diesem Kontext "logischer" als "Mitleid". Bin aber natürlich keine Expertin was den Ursprungstext angeht :)

muni:

Liebe S., vielen Dank für Deine Antwort.

Ja, "Liebe" klingt schön, aber eben aufgrund unserer europäischen Sozialisierung. Und inzwischen wird "Liebe" bei uns heute eben auch oft nur noch als Hollywood-Kitsch verstanden. Aber Thich Nhat Hanh hat uns mehrfach darauf hingewiesen, daß wir dem schönen Wort "Liebe" eine 'Auferstehung' schenken könnten.

Im chin. Text steht nun

慈 = cí = *compassionate; gentle; merciful; kind; humane*

= *mitfühlend, sanft, barmherzig, freundlich, menschlich.*

Also würde ich die Übersetzung "Mitgefühl", "liebende Güte" wählen – kurzum "metta". :-)

Dàodéjīng #68

善為士者不武, Shàn wéi shì zhě bù wǔ.

Ein guter Mensch (士 = shì) ist nicht kriegerisch.

Ein guter Mensch (士 = shì) ist nicht kriegerisch.

Ein guter Soldat erregt sich nicht.

Ein guter Sieger kämpft nicht mit dem Feind.

Ein guter Herrscher nimmt einen niedrigen Platz ein.

Dies nennt man das Dé des Nicht-Kämpfens.

Dies nennt man die Kraft des Politikers.

Dies nennt man die Vereinigung des Himmels
mit dem altehrwürdigen Ideal (極 = jí).

Kommentar:

Das Zeichen 士 = shì kann bedeuten:

(ehrwürdiger) Mensch, Gelehrter, Akademiker, hoher Offizier.

Das Zeichen 極 = jí ist ebenfalls sehr vieldeutig und kann bedeuten:

Firstbalken, höchste Position, Thron, Staatssitz, extrem, äußerst, höchste Norm, höchstes Ideal.

Entsprechend vielfältig fallen die Übersetzungen aus.

Die Zeile:

Ein guter Sieger kämpft nicht mit dem Feind.

ist so zu verstehen, daß ein großer Herrscher, oder ein großer Mensch, in einem Konflikt einen Sieg ohne Kampf erringen sollte.

Zudem fällt hier auf, daß es in China, im Gegensatz zu Indien, ein explizites Ideal der Gewaltlosigkeit (ahimsa) niemals gegeben hat.

Und so wurde dieser Vers des „Nicht-Kämpfens im Kampf“ speziell in den ostasiatischen Kampfkunstschulen immer sehr geschätzt und häufig zitiert.

Dàodéjīng #69

執無兵, Zhí wú bīng.

Macht ausüben ohne Waffen.

Es gibt einen Spruch in der Armee:
„Ich wage es nicht der Herr zu sein,
Sondern verhalte mich als Gast.
Ich wage es nicht einen Daumen vorzurücken,
Sondern ziehe mich einen Fuß zurück.“

Dies wird genannt:
Sich bewegen, ohne sich zu bewegen,
Abwehren, ohne Arme (zu gebrauchen),
Niederwerfen, ohne Widerstand (zu leisten),
Macht ausüben, ohne Waffen.

Es gibt kein größeres Unglück,
Als den Feind zu unterschätzen.
Wenn ich den Feind unterschätze,
Verliere ich all meine Schätze.

Wenn zwei Armeen gegeneinander kämpfen,
Siegt jene, die dies mit Kummer tut.

Kommentar:

Der Vers #69 setzt das Thema des Verses #68 fort. Wieder tritt Lǎozǐ als Politik-Berater auf und plädiert für Defensiv-Strategien. Diese Gedanken haben, wie schon bei Vers #68 erwähnt, in die chin./jap. Kampfkünste Eingang gefunden. Im Tai Chi Chuan (太極拳 / 太极拳, tàijíquán) z.B. wird geübt, Angreifer mit minimalem Krafteinsatz unter geschickter Ausnutzung von Gewichtsverlagerungen mittels ihrer eigenen ungestümen Angriffsenergie zu Fall zu bringen.

Dàodéjīng #70

吾言甚易知, wú yán shén yì zhī

Meine Worte sind leicht zu verstehen

甚易行, shén yì xíng.

Und leicht zu praktizieren.

Meine Worte sind leicht zu verstehen
Und leicht zu praktizieren.

Niemand unter dem Himmel versteht sie,
Niemand kann sie praktizieren.

Worte haben Vorfahren,
Handlungen haben Herrscher.
Wenn die Menschen dies nicht verstehen,
Dann verstehen sie mich nicht.

Wenige verstehen mich,
Und das ist mein Schatz.

Deshalb der Weise:
Er trägt braune Kleider,
Und Jade im Herz.

Kommentar:

In den vorangegangenen Versen ist uns Lǎozǐ als Politikberater begegnet, der für eine defensive Politik, jedoch keinen Pazifismus, geworben hat. Dieser Vers des Dàodéjīng klingt nun eher ernüchtert und ist wohl von Lǎozǐs persönlichen Erfahrungen beeinflusst. Lǎozǐ arbeitete als Archivar in der Bibliothek der Zhōu. Als er jedoch Chaos und den Verfall des Reiches vorhersah, verließ er sein Land.

Dàodéjīng #71

知不知上, zhī bù zhī shàng,
Wissen um das Nicht-Wissen, überragend.
不知知病, bù zhī zhī bìng,
Nicht-Wissen um das Wissen, fehlerhaft.

Wissen (知, zhī) um das Nicht-Wissen, überragend.
Nicht-Wissen um das Wissen, fehlerhaft.

Nur Fehler (病 = bìng) über Fehler ist fehlerlos.
Der Weise ist fehlerlos,
weil er Fehler über Fehler begeht,
und so ist er frei von Fehlern.

Kommentar:

Da das Zeichen 病 = bìng zahlreiche Bedeutungen haben kann:
Fehler, Defekt, Krankheit, Leiden
könnte man auch die folgende interpretierende Übertragung vorschlagen, die weitgehend der englischen Version von James Legge auf
<https://ctext.org/dao-de-jing/ens>
folgt:

Zu wissen daß wir (letztlich) nicht wissen, ist das höchste (Verstehen).
Nicht zu wissen (und doch zu glauben), daß wir wissen, ist eine Krankheit.

Es ist die Plage (der Gedanken) an diese Krankheit,
die uns vor ihr bewahrt.
Der Weise hat diese Krankheit nicht.
Er weiß um den Schmerz dieser Krankheit
und deshalb ist er frei davon.

In diesem Vers geht es um die Frage des 'Wissens', bzw. 'Nichtwissens'. Wir können uns hier sehr an den Ausspruch von Sokrates: "Ich weiß, daß ich nichts weiß" erinnert fühlen.

Siehe auch:

https://de.wikipedia.org/wiki/Ich_weiß,_dass_ich_nichts_weiß

Gleichzeitig spiegeln sich diese Verse des Lǎozǐ aber auch in vielen Aussprüchen chinesischer und japanischer Chan- und Zen-Meister. So erwähnt z.B. Suzuki Roshi in seinem wunderbaren Buch „Zen-Geist Anfänger-Geist“ (S.43) den folgenden Ausspruch von Zenmeister Dōgen:

<Dōgen Zenji sagte: „*Shoshaku jushaku*“. Shaku hat die allgemeine Bedeutung von „Fehler“ oder „falsch“. „*Shoshaku jushaku*“ bedeutet „Falsches auf Falsches folgen lassen“, oder ein „ununterbrochener Fehler“. Nach Dōgen kann auch ein ununterbrochener Fehler Zen sein. Man könnte sagen, daß das Leben eines Zen-Meisters aus vielen Jahren von *Shoshaku jushaku* besteht, das bedeutet so viele Jahre einer zielstrebigsten Anstrengung.>

Dàodéjīng #72

是以圣人, shì yǐ shèng rén,

Daher der Weise,

自知不自见, zì zhī bù zì jiàn

er hat Selbsterkenntnis, aber stellt dies nicht zur Schau,

自爱不自贵, zì ài bù zì guì

er hat Liebe, aber ist ohne Stolz.

Wenn die Menschen nicht in Furcht vor der Macht leben,
dann ist die Macht groß.

Dringe nicht in ihre Häuser ein,
Mache ihr Leben nicht mühsam,
Wenn du sie nicht ermüdest
Dann werden sie auch deiner nicht müde.

Daher der Weise,
er hat Selbsterkenntnis (自知, zì zhī),
aber stellt dies nicht zur Schau,
er hat Liebe (爱=愛, ài), aber ist ohne Stolz.
Das eine weist er zurück, das andere nimmt er an.

Dàodéjīng #73

天网恢恢, tiān wǎng huī huī,
Das Netz des Himmel ist weit, weit,
踧而不失, shū ér bù shī,
Ist locker – und doch entkommt ihm nichts.

Der Mut zu einem Risiko tötet,
Der Mut gegen ein Risiko rettet.
Eines bringt Nutzen und eines Kummer.

Der Himmel haßt, was er haßt,
wer weiß warum?
Selbst der Weise findet dies schwierig.

Das Dào des Himmels kämpft nicht,
Aber es siegt,
Es spricht nicht,
Aber es antwortet,
Es wird nicht herbeigerufen,
Aber es erscheint,
Es ist völlig still,
Aber es folgt all seinen Plänen.

Das Netz des Himmel ist weit, weit,
Ist locker – und doch entkommt ihm nichts.

Dàodéjīng #74

民不畏死, mín bù wèi sǐ,

Wenn die Menschen keine Angst vor dem Tod haben,

奈何以死惧之, nài hé yǐ sǐ jù zhī ?

Wie kann man ihnen dann mit dem Tod drohen?

Wenn die Menschen keine Angst vor dem Tod haben,
Wie kann man ihnen dann mit dem Tod drohen?
Aber wenn Menschen Angst vor dem Tod haben,
Und etwas Böses tun wollen
Und man kann sie ergreifen und töten,
Wer wagt es dann?

Es gibt immer einen amtlichen Henker.
Der Versuch dessen Stellung zu erlangen
Gleicht dem Versuch eines Zimmermanns Holz zu hacken,
Nur wenige werden sich (dabei) nicht ihre eigene Hand abhacken.

Kommentar:

Hier macht es Sinn, diesen Vers im Zusammenhang mit Vers #75 zu lesen, insb. mit den Zeilen:

Warum hungern die Menschen?

Weil die Herrscher das Geld in Form von Steuern aufzehren.

...

Warum denken die Menschen so wenig an den Tod?

Weil die Herrscher allzuviel vom Leben verlangen.

...

Lǎozǐ argumentiert also folgendermaßen:

Wenn die Herrscher das Volk übermäßig ausbeuten, dann fürchtet das Volk den Tod nicht und es kommt naturgemäß zu blutigen Aufständen.

Wenn das Volk aber genug zum Essen und Leben hat, dann schätzt es den Wert des Lebens hoch und fürchtet die Todesstrafe.

Im Anschluß empfiehlt Lǎozǐ jedoch, daß ein Mensch des Dào (ein Zimmermann) sich von den staatlichen Aufgaben des Henkers (eines Holzhackers), etc., fern halten sollte – um sich selbst nicht zu verletzen.

Dàodéjīng #75

民之饥, mín zhī jī ...

Die Menschen hungern ...

Die Menschen hungern

Weil die Herrscher das Getreide immer höher besteuern,
Darum hungern die Menschen .

Die Menschen rebellieren

Weil die Herrscher sich immer mehr einmischen,
Darum rebellieren die Menschen.

Die Menschen ignorieren den Tod

Weil sie nur nach einem reichen Leben verlangen,
Darum ignorieren die Menschen den Tod.

Nur jene, die nicht dem Leben nachjagen,
Wertschätzen dieses kostbare Leben.

Kommentar:

Schon im vorherigen Vers #74 hatte ich darauf hingewiesen, daß man die Verse #74 und #75 zusammen lesen muß, gerade um Vers #74 wirklich zu verstehen.

Dieser Vers #75 ist ja eine völlig klare und eindeutige Kritik an all den chin. Herrschern von der Zeit des Lǎozǐ bis zu den heutigen chin. 'roten' Kaisern und ihren Prinzingen, die ihrem Volk das Leben schwer gemacht haben, nur um sich selbst zu bereichern.

Hungersnöte, Hunger-Aufstände und die exzessive Lebensweise der Oberschicht begleiten die ganze uns bekannte chin. Geschichte. Siehe hierzu auch das schöne kleine Gedichtbändchen des Sinologen Thomas O. Höllmann,

„Abscheu – Politische Gedichte aus dem alten China“:

<https://www.mb-schiekel.de/Hoellmann-rez1.htm> .

Hier ein Beispiel von Höllmanns Übertragung:

Lied von der fünffachen Abscheu – von Liang Hong (um 80 uZ)

Den Hügel bin ich hinaufgestiegen,
bäh,
mit Blick hinab auf die Residenz,
bäh,
mit ihren hoch aufragenden Palästen,
bäh!
Das Volk aber darbt,
bäh,
dauerhaft für alle Zeiten,
bäh!

Lǎozǐ's Kritik an den gesellschaftlichen Zuständen erklärt vielleicht auch, warum er schließlich aus seinem Heimatland fliehen mußte. Zumindest besagt die Legende, daß ein chin. Offizier an einem Grenzpaß Lǎozǐ bat, vor seiner Ausreise einige Zeilen zu hinterlassen – und so schrieb Lǎozǐ in wenigen Tagen das Dàodéjīng nieder. Danach verlieren sich seine Spuren. Keiner kennt Lǎozǐ's Fluchtort und seine späten Jahre. Wenn diese Legende stimmt, dann sind wir jenem Grenzoffizier noch heute zu großem Dank verpflichtet!

Dàodéjīng #76

强大处下, qiáng dà chǔ xià,
Das Mächtige und Große sinkt herab,
柔弱处上, róu ruò chù shàng,
Das Sanfte und Schwache steigt auf.

Der Mensch wird biegsam und schwach geboren,
Und stirbt steif und hart.
Die zehntausend Pflanzen und Bäume
Werden biegsam und zart geboren,
Und sterben welk und verdorrt.

Die Steifen und Harten
Sind die Gefährten des Todes.
Die Biegsamen und Schwachen
Sind die Gefährten des Lebens.

Die stärkste Armee wird nicht gewinnen,
Ebenso ergeht es dem stärksten Baum.

Das Mächtige und Große sinkt herab,
Das Sanfte und Schwache steigt auf.

Dàodéjīng #77

天之道, tiān zhī dào,
Das Dào des Himmels.

Das Dào des Himmels
Gleicht einem gespannten Bogen,
Das Hohe wird gesenkt,
Das Niedere gehoben.
Ist da zu viel, wird es abgeschnitten,
Ist da zu wenig, wird es vermehrt –
Das Dào des Himmels.

Der Weg des Menschen ist anders,
Die Armen berauben,
Den Reichen geben.

Wer hat einen Überschuß
Und bietet ihn der Welt an?
Nur Menschen im Dào.

Daher der Weise:
Er handelt und erwartet nichts,
Er vollbringt und ist nicht müßig,
Er hat nicht den Wunsch, als ehrenwert zu gelten.

Dàodéjīng #78

弱之胜强, ruò zhī shèng qiáng,
Das Nachgiebige überwindet das Feste,
柔之胜刚, róu zhī shèng gāng,
Das Weiche überwindet das Harte.

Nichts in der Welt ist weicher und nachgiebiger als Wasser.
Aber wenn es das Harte und Feste angreift,
Kann nichts so leicht siegen.

Das Nachgiebige überwindet das Feste,
Das Weiche überwindet das Harte.

Jeder weiß dies,
Niemand tut es.

Daher sagt der Weise:
Ertrage den Schmutz des Landes,
Und herrsche über den heiligen Boden.
Ertrage das Unglück des Landes,
Und werde zum König unter dem Himmel.

Wahre Worte klingen oft widersinnig.

Dàodéjīng #79

天道无亲, tiān dào wú qīn,

Das Dào des Himmels bevorzugt niemanden.

Befriede eine große Feindschaft,
Und ein sich Beklagen wird zurückbleiben.
Was kann gut daran sein?

Daher erfüllt der Weise
Seinen Teil der Abmachung,
Aber verurteilt nicht die anderen Menschen.
Jene, die Ethik (德, dé) haben,
Erfüllen ihre Abmachung.
Jene, denen Ethik (德, dé) mangelt,
Suchen nur ihren Vorteil.

Das Dào des Himmels bevorzugt niemanden.
Aber es besteht fort in guten Menschen.

Kommentar:

Immanuel Kant schreibt in seiner 'Kritik der praktischen Vernunft':

„Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender
Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken
damit beschäftigt: Der gestirnte Himmel über mir und das moralische
Gesetz in mir.“

Lǎozǐ stellt immer wieder einen Zusammenhang zwischen dem Dào des Himmels
(天道, tiān dào) und dem Weg der Ethik (德, dé) her, so auch in diesem Vers.

Dies erscheint heutigen Naturwissenschaftlern vielleicht doch etwas fraglich, einer-
seits.

Andererseits, natürlich ist auch die menschliche Ethik ein Ergebnis der Evolution und
damit ein Ergebnis kosmischer Kräfte.

Wer von Euch sich für die Evolution von Empathie und Mitgefühl interessiert sei auf
das wunderbare Buch der US-amerikanischen Evolutionsbiologin Prof. Sarah Blaffer
Hrdy hingewiesen:

'Die weibliche Seite der Evolution', Berlin, 2000.

Dàodéjīng #80

小国寡民, xiǎo guó guǎ mín,
Kleines Land, wenige Menschen –

Kleines Land, wenige Menschen –
Hunderte Werkzeuge,
doch nicht benutzt.

Die Menschen denken über den Tod nach
Und reisen nicht weit.
Obwohl es Wagen und Boote gibt,
Werden sie nicht benutzt;
Obwohl es Waffen und Rüstungen gibt,
Werden sie nicht benutzt.
Sie (die Menschen) verwenden Knotenschnüre zum Zählen.

Mild ist das Essen,
Schön sind die Kleider,
Still die Wohnungen
Und freudvoll die Bräuche.

Benachbarte Länder sind so nah,
Man hört ihre Hühner und Hunde,
Doch die Menschen werden alt und sterben,
Ohne zueinander zu kommen und zu gehen.

Kommentar:

Hier beschreibt Lǎozǐ sein daoistisches Utopia. Auch wenn sich dieses Utopia weder in China noch sonstwo in größerem Rahmen durchgesetzt hat, so haben sich doch immer wieder einzelne asiatische Dichter und daoistische & buddhistische Einsiedler von diesem Ideal inspirieren lassen und ein einfaches ländliches Leben nach den obigen Empfehlungen zu verwirklichen versucht.

Als einen modernen Nachfolger von Lǎozǐs Utopia könnte man vielleicht den deutsch-englischen Öko-Ökonomen Ernst Friedrich Schumacher ansehen, dessen 1973 veröffentlichtes und berühmt gewordenen Buch '*Die Rückkehr zum menschlichen Maß. Alternativen für Wirtschaft und Technik (= Small is Beautiful)*', Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1977, auf seinen Erfahrungen in Birma mit den von ihm so genannten „Buddhist Economics“ beruhte.

https://en.wikipedia.org/wiki/Small_Is_Beautiful

https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Friedrich_Schumacher

Mit Sicherheit entspricht ein Lebensstil mit Kurzfrist-Flugreisen München-Mallorca für 30.- EUR, etc., nicht den Idealen eines Lǎozǐ. Angesichts von nahender Überbevölkerung und Klimakatastrophe würde es aus meiner Sicht für uns alle Sinn ergeben, wenn wir uns ernsthaft mit "Buddhistischer Ökonomie" im Sinne eines Schumacher oder eines Sulak Sivaraksa (Buchempfehlung: '*Saat des Friedens*', 1995, Braunschweig)

https://de.wikipedia.org/wiki/Sulak_Sivaraksa

beschäftigen würden.

Dàodéjīng #81

信言不美, xìn yán bù měi,
Wahre Worte sind nicht schön,
美言不信, měi yán bù xìn,
Schöne Worte sind nicht wahr.

Wahre Worte sind nicht schön,
Schöne Worte sind nicht wahr.

Gute Menschen streiten nicht,
Streitende Menschen sind nicht gut.
Weise sind nicht gelehrt.
Gelehrte sind nicht weise.

Der Weise sammelt nicht an,
Durch sein Wirken für andere hat er selbst genug,
Durch sein Geben für andere hat er selbst noch mehr.

Das Dào des Himmels,
es stützt, es schadet nicht.
Das Dào des Weisen,
es wirkt, es kämpft nicht.

Kommentar:

Dieser Vers #81 ist der letzte Vers des Dàodéjīng von Lǎozǐ , und zugleich einer seiner berühmtesten Verse.

Dào (道) bedeutet *Weg, Fluss, Prinzip, Sinn*,
Dé (德) bedeutet *Kraft, Leben, Tugend, Ethik, Güte*,
Jīng (經) bedeutet *Leitfaden, klassische Textsammlung*.

In einem nächsten Schritt möchte ich noch einiges zu Zhuāngzǐ (莊子, ca. 365-290 v.u.Z.), dem bedeutendsten Nachfolger von Lǎozǐ erzählen. Siehe:

<https://www.mb-schiekel.de/Kommentare-Zhuangzi.pdf>

Lǎozǐ und Zhuāngzǐ haben beide sehr stark den chinesischen Chan-Buddhismus beeinflusst, wenngleich ihre Gedanken in der chinesischen Gesellschaft und Politik niemals so einflußreich waren wie die bis heute wirksamen Ideen von Kǒngzǐ (孔子, lat. 'Konfuzius', ca. 551-479 v.u.Z.).

Warum war und ist der Konfuzianismus in China soviel einflußreicher als der Daoismus? Nun, Kǒngzǐ lehrt die Unterordnung unter gesellschaftliche Hierarchien und Traditionen in Familie und Staat, Lǎozǐ und Zhuāngzǐ lehren die Freiheit des Individuums auf der Basis des Dào, des universellen Gesetzes.

Diese kurze Bemerkung hier möge ausreichen, um zu erklären, warum viele Buddhisten sehr gerne Lǎozǐ und Zhuāngzǐ lesen und kontemplieren, aber an Kǒngzǐ, trotz all seiner bedeutenden pädagogischen und soziologischen Einsichten, nicht gleichermaßen wie an den alten Daoisten interessiert sind :-)

Jetzt haben wir uns viele Monate lang wöchentlich mit einem Vers des Dàodéjīng von Lǎozǐ beschäftigt. Dieser Text gehört einerseits zu unserem spirituellen Weltkulturerbe und kann uns andererseits dabei helfen, den chin. Chan-Buddhismus besser zu verstehen.

Vielen Dank für Euer Interesse und Eure Geduld.

In metta - muni

